



**Pädagogische Konzeption der**

**Katholischen Kindertageseinrichtung**

**St. Jakobus Remblinghausen**

**Stand: 2021/22**

**Auf der Knippe 5**

**59872 Meschede-Remblinghausen**

**Telefon: 0291 /50131**

**E-Mail:** [**st-jakobus@kath-kitas-hsk.de**](mailto:st-jakobus@kath-kitas-hsk.de)

**Homepage: [www.kita-st-jakobus.de](http://www.kita-st-jakobus.de)**

**Inhaltsverzeichnis**

[Vorwort des Trägers 3](#_Toc67386971)

[Leitlinien des Trägers 5](#_Toc67386972)

[Zusammenarbeit mit dem Träger 6](#_Toc67386973)

[1. KiTa als pastoraler Ort 7](#_Toc67386974)

[2. Einrichtungsdaten 8](#_Toc67386975)

[2.1 Sozialraum 8](#_Toc67386976)

[2.2 Betreuungsplätze 9](#_Toc67386977)

[2.3 Raumkonzept 9](#_Toc67386978)

[3. Personalstruktur 10](#_Toc67386979)

[3.1 Teamarbeit und –entwicklung 11](#_Toc67386980)

[3.2 Leitung 11](#_Toc67386981)

[3.3 Ständig stellvertretende Leitung 11](#_Toc67386982)

[4. Pädagogische Leitlinien 12](#_Toc67386983)

[4.1 Eingewöhnung 12](#_Toc67386984)

[4.2 Beobachtung und Dokumentation 12](#_Toc67386985)

[4.3 Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben 13](#_Toc67386986)

[4.4 Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte 13](#_Toc67386987)

[5. Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung 14](#_Toc67386988)

[6. Bildungsbereiche 15](#_Toc67386989)

[6.1 Bewegung 16](#_Toc67386990)

[6.2 Körper, Gesundheit und Ernährung 16](#_Toc67386991)

[6.3 Sprache und Kommunikation 17](#_Toc67386992)

[6.3.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung 17](#_Toc67386993)

[6.4 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung 18](#_Toc67386994)

[6.5 Musisch-ästhetische Bildung 18](#_Toc67386995)

[6.6 Religion und Ethik 19](#_Toc67386996)

[6.7 Mathematische Bildung 19](#_Toc67386997)

[6.8 Naturwissenschaftliche Bildung 20](#_Toc67386998)

[6.9 Ökologische Bildung 20](#_Toc67386999)

[6.10 Medien 20](#_Toc67387000)

[7. Bundesteilhabegesetz 21](#_Toc67387001)

[7.1 Verhaltensbesonderheiten/ Behinderung 22](#_Toc67387002)

[7.2 Diversität 22](#_Toc67387003)

[7.3 Gender 22](#_Toc67387004)

[7.4 Gelebte Inklusion 23](#_Toc67387005)

[8. Kindeswohlgefährdung und Prävention 24](#_Toc67387006)

[9. Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten 25](#_Toc67387007)

[9.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft 25](#_Toc67387008)

[9.2 Elternmitwirkung und -mitbestimmung 25](#_Toc67387009)

[9.3 Beschwerdemanagement 25](#_Toc67387010)

[10. Qualitätsmanagement 26](#_Toc67387011)

[11. Kooperation mit anderen Institutionen 28](#_Toc67387012)

[12. Öffentlichkeitsarbeit 28](#_Toc67387013)

[13. Datenschutz 29](#_Toc67387014)

[14. Anlagen 30](#_Toc67387015)

[14.1 Sexualpädagogisches Konzept 30](#_Toc67387016)

[14.2 Institutionelles Schutzkonzept 30](#_Toc67387017)

[14.3 Raumplan 30](#_Toc67387018)

[14.4 Weiteres 30](#_Toc67387019)

# Vorwort des Trägers

***„Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen, müssen wir bei den Kindern anfangen.“***

*Mahatma Mohandas Karamchand Gandhi*

Sehr geehrte Damen und Herren,

jeden Tag machen sich zwischen Hamm und Siegen über 3.000 Mitarbeitende auf den Weg, um fast 11.000 Kinder in den 182 katholischen Kindertageseinrichtungen unserer drei Kita gem. GmbHs ein Stück weit auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

Der indische Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi hat es in dem oben zitierten Satz trefflich zusammengefasst, was unsere tägliche Motivation ist, für Kinder und ihre Familien da zu sein: **Kinder sind unsere Zukunft!** Wenn wir uns engagiert und achtsam um unsere Kinder kümmern, dann kommen wir als Erwachsene einer unserer wichtigsten Lebensaufgabe nach. Es kann doch nur unser Ziel sein, Kinder in Frieden und Sicherheit groß werden zu lassen. Wir sind verantwortlich, ihnen Werte, Glauben und Selbstbewusstsein zu vermitteln und ihnen die Freiheit zu schenken, sich weltoffen und ohne Vorurteile entfalten zu können. Wir müssen ihnen die Chance geben, zu eigenverantwortlichen und wertvollen „großen Menschen“ heranzuwachsen.

Unsere Kitas verbindet ein christliches Fundament. Auf Grundlage des katholischen Glaubens bieten wir Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einem behüteten Umfeld durch engagierte und kompetente Mitarbeitende betreuen zu lassen. Nächstenliebe ist für uns gelebte Realität und Motivation. Unser Glaube bietet uns dabei einen stabiles Wertegerüst.

Die katholische Konfession schnürt uns dabei nicht ein oder beschränkt uns. Sie bevormundet weder Kinder noch Eltern. Der Glauben ist für uns vielmehr Orientierung und Kraftquelle sowie ein Angebot an Kinder und ihre Familien. Aus dieser Überzeugung heraus sehen wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir begleiten Kinder und Familien und geben ihnen in einem vertrauensvollen Rahmen die Möglichkeit, selbständige und wertvolle Teile unserer Gesellschaft zu werden.

Aufbauend auf dieser Grundlage haben unsere 182 Kitas eigenständige Profile und Schwerpunkte entwickelt. Diese Vielfalt bietet Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder mit verschiedensten pädagogischen Konzepten betreuen zu lassen. Die Ihnen vorliegende Konzeption beschreibt das pädagogische Angebot der Kita, orientiert an den individuellen Gegebenheiten des Sozialraumes vor Ort. Sie ist Arbeitsgrundlage für das alltägliche Handeln in der Kita. Als Träger bieten wir den Kitas einen breiten Rahmen für ihre inhaltliche Entwicklung und zugleich bietet die katholische Kirche als Mutter und unser Trägerverbund der drei Kita gem. GmbHs die Sicherheit, dass organisatorische Professionalität sowie pädagogische Qualität und Kompetenz verlässlich gewährleistet sind.

Wir sind uns der besonderen Herausforderung und Aufgabe, die jedes Kind mit sich bringt, sehr bewusst. Deshalb ist es unser Anliegen, jede Einrichtung im Rahmen unserer Gesamtorganisation individuell und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Auch unseren Mitarbeitenden bieten wir daher aktiv die Möglichkeit sich fachlich stets fort- und weiterzubilden und schaffen innerhalb des Verbundes Chancen zur persönlichen Weiterentwicklung und zur Übernahme neuer Verantwortung. So sichern wir uns als Träger langfristig Kompetenzen und binden aktuelle pädagogische Konzepte durch das Engagement unserer Mitarbeitenden in den Einrichtungen aktiv ein.

Der Titel „Mahatma“ gedeutet übersetzt soviel wie „Große Seele“. Jedes Kind ist für uns eine wertvolle, kleine Seele und als katholischer Träger wünschen wir uns als Organisation eine „Große Seele“ zu sein, die viel Platz für Kinder und ihre Familien hat. Jedes Lächeln und jedes strahlende Kinderauge ist für uns alle, Kita und Träger, Motivation, uns jeden Tag zu engagieren, unser Handeln zu überdenken, uns weiterzuentwickeln und Kindern in dieser Welt auf ihrem Weg einen fried- und wertvollen Platz zu bieten.

Josef Mertens Michael Stratmann

Geschäftsführer Geschäftsführer

# Leitlinien des Trägers

Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, dass wir im Gemeindeverband und in der Kita gem. GmbH Wert auf partnerschaftliche Zusammenarbeit, Offenheit, Vertrauen und Verantwortungsübernahme legen. Sie sind für alle MitarbeiterInnen Auftrag und Maßstab zugleich und eröffnen die große Chance, Führung und Zusammenarbeit kontinuierlich zu verbessern.

|  |
| --- |
| **1 Werte und christliches Menschenbild**  Wir begegnen unseren MitarbeiterInnen mit Achtung und Respekt. Unsere Zusammenarbeit beruht auf Vertrauen, Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit. Wir handeln im Sinne des christlichen Menschenbildes gerecht, fair, fürsorglich und familienfreundlich und beachten die Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes. Wir sehen uns als solidare Gemeinschaft, die gegenseitige Wertschätzung lebt. Wir leben unseren christlichen Glauben in der Dienstgemeinschaft und bieten Raum den Glauben zu feiern. |

|  |
| --- |
| **2 Umgangskultur**  Wir handeln vorbildlich und verlässlich. Unser Benehmen ist geprägt von Wertschätzung und Höflichkeit. Wir nehmen uns Zeit, hören aktiv zu, akzeptieren Fehler und pflegen einen offenen Umgang mit Kritik und Konflikten. |

|  |
| --- |
| **3 Vorbildfunktion**  Wir sind als Führungskräfte Vorbild und leben dieses vor. Unser Verhalten ist von Wahrhaftigkeit geprägt. Wir sind engagiert, authentisch und leben die Leitlinien vor. |

|  |
| --- |
| **4 Kommunikation und Information**  Wir praktizieren eine offene, ehrliche und persönliche Kommunikation und Information. Diese erfolgt zeitnah, klar und verbindlich. Die MitarbeiterInnen werden in die Entscheidungsprozesse soweit wie möglich eingebunden. Ziele werden klar formuliert und vereinbart. Im Vordergrund steht die direkte Kommunikation mit den Mitarbeitenden in Form von Mitarbeitergesprächen und regelmäßigen Rückmeldungen. |

|  |
| --- |
| **5 Fordern und Helfen**  Wir stärken unsere MitarbeiterInnen individuell entsprechend ihrer Potentiale und unterstützen sie. Wir übertragen ihnen Verantwortung und fördern damit Ideen und Kreativität. Wir fordern Leistung und helfen ihnen bei der persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Die Zukunftsfähigkeit der MitarbeiterInnen liegt uns dabei am Herzen. Wir setzen die MitarbeiterInnen entsprechend ihrer persönlichen und fachlichen Kompetenzen ein. |

|  |
| --- |
| **6 Veränderungsbereitschaft**  Wir sind offen für Veränderung und neue Wege. Wir fordern dies auch für alle MitarbeiterInnen ein und sind bestrebt, sie für sinnvolle und notwendige Veränderungen zu ermutigen. |

|  |
| --- |
| **7 Eigenverantwortung**  Wir fördern die Übernahme von Eigenverantwortung, schaffen klare Aufgabenbereiche und übertragen den MitarbeiterInnen die notwendige Kompetenz. Wir unterstützen die Übernahme von Eigenverantwortung durch unsere Bereitschaft zu Delegation. Wir nutzen Zielvereinbarungen zur Schaffung von Verantwortung und ermutigen die MitarbeiterInnen zur Eigeninitiative. |

# Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Gemeindeverband und die Kita gem. GmbH sind von ihrem Leistungsangebot ein sehr stark personenorientiertes Unternehmen. Die Qualität fast aller Dienstleistungen, die wir erbringen, ist geprägt von der Motivation, Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit der MitarbeiterInnen.

Mit der Gründung der Kita gem. GmbH befinden wir uns in einer entscheidenden Entwicklungsphase mit immer größer werdenden Einheiten. Die Etablierung und Weiterentwicklung der Führungskultur ist daher zentral für die Unternehmenskultur. Unsere Führungsleitlinien leisten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der internen Qualität.

Die Leitlinien gelten nicht nur für die Führungs-/ Leitungsebene, sondern dienen als Grundlage der Zusammenarbeit aller MitarbeiterInnen. Ein partnerschaftliches und konstruktives Miteinander, geprägt von christlichen Werten, steht im Vordergrund. Unsere Führungsleitlinien bringen zum Ausdruck, worauf wir im Gemeindeverband und in der Kita gGmbH Wert legen. Jeder einzelne ist aufgefordert die Leitlinien zu leben und so langfristig den Erfolg des Gemeindeverbandes und der Kita gem. GmbH zu sichern.

# KiTa als pastoraler Ort

„Kindern den Blick zu weiten für die Welt“, „ihre individuellen Begabungen zu entfalten“ und „ihnen einen guten Weg in der Welt und zu Gott zu zeigen im Vertrauen, dass Gott bei ihnen ist“, sind Aufgaben der Kindertageseinrichtungen.

Kindertageseinrichtungen bereichern das Gemeindeleben und gestalten es mit, da sie mit der Gemeinde verbunden sind und als Teil dieser wahrgenommen werden. Infolge der Schaffung größerer pastoraler Räume ist ihre Bedeutung vor Ort gewachsen. Kitas eröffnen Zugänge zur Gemeinde dort, wo Menschen wohnen. Sie sind familienpastoraler Ort.

Die religionspädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in unseren Einrichtungen basieren auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen, unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung und Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und richten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien aus. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

Kindertagesstätten sind Orte, in denen Glaube gelebt wird und das Kind in seiner Ganzheit mit allen Begabungen und Facetten aufgenommen wird.

Die Kita St. Jakobus ist Teil der St. Jakobusgemeinde Remblinghausen. Wir organisieren regelmäßig Kinder- und Familiengottesdienste – zum Teil für die ganze Gemeinde, zum Teil intern für die Familien/Kinder der Kita. Ebenso gestalten wir das Pfarrfest der Gemeinde mit und beteiligen uns an diversen Festen und Veranstaltungen der katholischen Vereine und Gremien im Dorf (St. Martin, Seniorennachmittag, kfd-Kaffee, Adventsfenster…).

Derzeit sind wir dabei das Zertifikat „Familienpastoraler Ort“ des Erzbistums Paderborn zu erwerben.

# Einrichtungsdaten

**Name der Einrichtung** Kath. Kita St. Jakobus Remblinghausen

gegründet 1964/65

**Adresse** Auf der Knippe 5

59872 Meschede-Remblinghausen

Telefon: 0291 / 50131

E-Mail: st-jakobus@kath-kitas-hsk.de

Homepage: www.kita-st-jakobus.de

**Träger** Katholische Kindertageseinrichtungen

Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH

Stiftsplatz 13

59872 Meschede

Telefon: 0291 / 99 16 - 0

Fax: 05251 / 99 16 - 99

E-Mail: info@kath-kitas-hsk.de

Homepage: www.kath-kitas-hsk.de

Geschäftsführer: Josef Mertens, Michael Stratmann

Päd. Bereichsleitung: Brigitte Weimer

Regionalleitung: Astrid Exner

Präventionsbeauftragte/r: Vanessa Meier-Henrichs

**Mitarbeitervertretung (MAV)** Ingrid Sting, Vorsitzende

**Öffnungszeiten:** für 25-Stunden: täglich 07.30 bis 12.30 Uhr

für 35-Stunden: 07.30 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 16.30 Uhr

freitags nur 7.30 bis 12.30 Uhr

für 35-Stunden-Block: täglich 07.15 Uhr bis 14.15 Uhr

(mit kostenpflichtigem Mittagessen)

für 45-Stunden: 07.15 bis 16.45 Uhr

freitags 7.15 bis 14.15 Uhr (mit kostenpflichtigem Mittagessen)

**Schließtage:** max. 25 Tage pro Jahr

## Sozialraum

Lage und Umgebung: Die katholische Kindertageseinrichtung St. Jakobus (im Folgenden mit „Kita“ abgekürzt) liegt in Remblinghausen.

Der Ort ist ein Teil der Stadt Meschede und hat, zusammen mit den umliegenden kleinen Orten und Höfen, etwa 2000 Einwohner.

Das Kitagebäude befindet sich in Hanglage an der verkehrsberuhigten Straße „Auf der Knippe“, die ansonsten hauptsächlich von Wohnhäusern gesäumt ist. Angrenzend an das Außengelände liegt der örtliche Friedhof.

Die Umgebung des Dorfes ist ländlich und touristisch geprägt mit Feldern, Wiesen und Wäldern. Das Dorf selbst bietet eine kleine Bäckerei, ein Lebensmittelgeschäft mit Metzgerei und Poststelle, eine Schreinerei, sowie mehrere andere Gebäude des öffentlichen Lebens wie z.B. die Kirche, ein Gasthaus mit Hotelbetrieb, ein Landcafé mit Gästezimmern, eine Volksbank und eine Sparkasse und mehrere mittelständische Gewerbebetriebe in einem kleinen, ausgelagerten Industriegebiet.

Einzugsgebiet: Der Einzugsbereich der Einrichtung ist groß – er besteht neben dem Hauptort Remblinghausen aus den zahlreichen, umliegenden Dörfern:

Löllinghausen, Vellinghausen, Horbach, Ennert, Enkhausen, Mielinghausen, Erflinghausen, Beringhausen, Klause, Blüggelscheid, Mosebolle, Drasenbeck, Einhaus, Köttinghausen, Höringhausen, Frielinghausen, Schüren, Bonacker und Schederberge. Bei Bedarf und je nach freien Platzzahlen werden auch Kinder aus anderen Orten aufgenommen.

Familienstrukturen: Viele der Familien, deren Kinder diese Einrichtung besuchen, leben im

traditionellen Verbund (Mutter-Vater-Kinder) zusammen, nur wenige

Elternteile sind alleinerziehend oder leben mit ihren Kindern in einer

sogenannten „Patchwork-Familie“. Oft bewohnen die Familien ein

eigenes Haus mit Garten, der kleinere Anteil wohnt in einem Haus oder

einer Wohnung zur Miete, der größte Teil der Familien hat mehr als

ein Kind. Viele Kinder wachsen in engem Kontakt zu ihren Großeltern auf.

In vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig, oftmals arbeiten die Mütter in Teilzeit, während die Väter ganztags arbeiten gehen, seltener ist es umgekehrt. Die Arbeitslosenquote unter den Eltern ist sehr gering. Im Durchschnitt sind über 95 % der Familien deutschstämmig.

Verkehrsanbindung: Nahe der Einrichtung verläuft die Bundesstraße 55, die auch regelmäßigen Linienbusverkehr bietet. Die zu Remblinghausen gehörenden Dörfer sind durch Landstraßen mit der Kita verbunden, hier ist allerdings ein eigener PKW notwendig, da Linienbusse, wenn überhaupt, nur selten verkehren.

## Betreuungsplätze

für Kinder über drei Jahren: *42-48*

für Kinder unter drei Jahren: *12-18*

Gruppen: *3*

## Raumkonzept

In unserer Kita gibt es drei Gruppenräume, jeweils mit einem Nebenraum und einem eigenen Wasch- und Toilettenraum. In einem der Waschräume befindet sich eine Dusche, die im Bedarfsfall von allen genutzt werden kann. Ein Waschraum ist barrierefrei. Zusätzlich gehört zu jedem Gruppenraum eine Garderobe mit Ablageflächen, Mantelhaken, Bänken und Schuhablagen, die sich im Flurbereich befindet. Jeder Garderobenhaken ist mit einem Eigentumssymbol und einem Foto des Kindes versehen und ist so eindeutig immer nur einem Kind für die Dauer seiner Kita-Zeit zugeordnet.

Das Eigentumssymbol ist auch am Kleiderbeutel und an den Eigentumsfächern der Kinder im Gruppenraum angebracht.

Die Gruppenräume sind klar strukturiert und damit für die Kinder leicht zu überschauen.

Es gibt verschiedene, wechselnd eingerichtete Spielbereiche, z.B. einen Rollenspielbereich, einen Baubereich, einen Mal – und Basteltisch, Spieltische und -teppiche und ein Lesesofa. Bei der Gestaltung wird auf die Bedürfnisse jeder vertretenen Altersgruppe geachtet und die Interessen der Kinder werden mit einbezogen. Ganz wichtig ist uns eine reizarme Gestaltung und der freie Blick nach draußen und viel Tageslicht in den Räumen durch kaum oder gar nicht gestaltete Fensterscheiben. Zentraler Punkt der Gruppenräume ist jeweils ein großer runder Teppich für Spiele, Besprechungen und andere Zusammenkünfte der Gruppe.

Der Turnraum im ersten Obergeschoss wird zum angeleiteten Turnen genutzt, aber auch für kurze Bewegungspausen im Alltag und für das Freispiel der älteren Kindergartenkinder.

Die Kinderküche in kindgerechter Höhe wird für hauswirtschaftliche Beschäftigungen verschiedenster Art gemeinsam mit den Erzieherinnen genutzt. Ebenso auch der restliche Küchenraum. Dieser dient den Erzieherinnen außerdem als Ort zum Mittagessen oder Besprechungen in kleinen Runden. In unserer Küche wird außerdem auch das Mittagessen für die Kinder von unseren Hauswirtschaftskräften zubereitet.

Der gesamte Flurbereich im Kindergarten wird als Spielfläche mit einbezogen. Ebenso bestehen für die zwei großen Mehrzweckräume bestimmte Absprachen, die seine Nutzungsmöglichkeiten für die Kinder regeln. Einer dieser Mehrzweckräume wird zu bestimmten Gelegenheiten auch für das gemeinsame Mittagessen der Kinder genutzt. Ein weiterer Mehrzweckraum im 1.OG wird als Mitarbeiter-Büro und für die intensive Einzel- und Kleingruppenförderung von Kindern genutzt.

Unser Ruheraum dient den Kindern im Freispiel als Rückzugsmöglichkeit. Hier findet sich viel Material, das die Sinne anregt. Die Kinder, die noch einen Mittagsschlaf machen, haben im Ruheraum personalisierte Schlafbereiche.

Das große Außengelände mit Sandkasten, einer großen Wiese mit Baumbestand, verschiedenen Spielgeräten, Garten, Bauwagen, Holzterrasse und einer gepflasterten Fläche bietet den Kindern unterschiedlichste Spielmöglichkeiten und wird oft in der Mittags- und Nachmittagszeit von allen gemeinsam genutzt. Da das gesamte Gelände umzäunt (abschließbar) und gut einsehbar ist, dürfen die älteren Kinder in Kleingruppen aber auch im Laufe des Kita-Tages allein draußen spielen.

Zusätzlich hat unsere Einrichtung noch ein Leitungsbüro und einen separaten Personal- und Pausenraum. Ebenso gibt es zwei Wickelräume für unsere jüngsten Kindergartenkinder.

Zur Kita gehören außerdem noch ein Keller und ein Dachboden. Zur besseren Übersicht findet sich im Anhang der Gebäudegrundriss unseres Erd- und Obergeschosses.

Innen: siehe Grundrisszeichnung im Anhang

Außen: keine Grundrisszeichnung vorhanden

# Personalstruktur

Für die Einrichtung ist grundsätzlich folgende Personalstruktur in Kraft gesetzt:

Bei der Darstellung handelt es sich um Auszüge aus den derzeit gültigen Stellenbeschreibungen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Leitung:** | * Führung des Einrichtungspersonals * Organisation und Betriebsführung * Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung * Elternmitwirkung und Elternmitbestimmung * Kooperation und Vernetzung * Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote |
| **Ständig stellv.**  **Leitung:** | * Führung des Einrichtungspersonals * Organisation und Betriebsführung * Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung * Elternmitwirkung und Elternmitbestimmung * Kooperation und Vernetzung * Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote |
| **Fachkraft:** | * Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote * Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur * Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung * Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern * Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten * Fachliche Anweisung von Ergänzungskräften und PraktikantInnen * Gemeinsame Erziehung/Inklusion |
| **Ergänzungskraft:** | * Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote * Gestaltung der Räumlichkeiten und Tagesstruktur * Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern * Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten |
| **EiA / PiA:** | * die Kita gem. GmbH ist ein Ausbildungsbetrieb, der sich aktiv an der Gewinnung und Ausbildung von Fachkräften beteiligt * ErzieherInnen im Anerkennungsjahr (EiA) und AbsolventInnen der Praxisintegrierten Ausbildung (PiA) werden durch die Einrichtung während ihrer Ausbildung begleitet und unterstützt |
| **PraktikantInnen:** | * Praktikanten und Praktikantinnen sind herzlich willkommen. * Sie haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld Kindertageseinrichtung zu erlangen, sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen und das Praktikum zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung zu nutzen. * Die Einrichtung arbeitet mit verschiedenen sozialpädagogischen Fach- und Hochschulen zusammen. |

Zusätzlich sind in der Kita St. Jakobus Remblinghausen derzeit zwei Hauswirtschaftskräfte, eine Hausmeisterin/Anlagenpflegerin und zwei Reinigungskräfte auf Minijobbasis beschäftigt.

## Teamarbeit und –entwicklung

Für eine gute pädagogische Arbeit ist es wichtig, dass sich die MitarbeiterInnen unserer Tageseinrichtungen für Kinder als Team verstehen und sich gemeinsam für alle Kinder der Kita verantwortlich fühlen. Das Miteinander zeichnet sich durch eine offene Grundhaltung und gegenseitiger Wertschätzung gegenüber dem Anderen aus.

Die Kultur der Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen unserer Kindertageseinrichtungen zeichnet sich durch Transparenz und kollegialen Austausch aus. Regelmäßige Dienstbesprechungen dienen neben dem Kommunikationsfluss der Reflexion und der stetigen Qualitätssicherung.

Die Zukunftsfähigkeit unserer Einrichtungen und das Reagieren auf Veränderungen sind von großer Bedeutung, sodass die MitarbeiterInnen ihre fachlichen Kompetenzen durch Fortbildungen und Weiterbildungsmöglichkeiten stets weiterentwickeln.

In der Kita St. Jakobus finden derzeit 14-tägig Gesamtteambesprechungen und Gruppenteambesprechungen statt. Zusätzlich ist die Leitung zu ihren bekannten Bürozeiten Ansprechpartner für größere Sorgen und Probleme oder andere Anliegen der Teammitglieder. Der Austausch zwischen Leitung und Team ist insgesamt jederzeit gewährleistet und sehr eng, da die Leitung wechselnd in allen drei Gruppen tätig ist und die pädagogische Arbeit dort unterstützt, begleitet und gemeinsam mit den Gruppenteams evaluiert.

Einmal jährlich findet für jeden Mitarbeiter das Mitarbeiterjahresgespräch statt, in dem sich viel Zeit für jeden einzelnen genommen wird (persönliche Entwicklung, Ziele, Wünsche…).

Zwei bis drei Mal im Jahr finden Studien- und Teamtage statt, an denen das Gesamtteam intensiv an bestimmten Inhalten arbeitet und seine Arbeit reflektiert.

Wöchentlich findet ein intensiver Austausch zwischen Leitung und ständig stellvertretender Leitung statt, um die gemeinsame Arbeit zu strukturieren und für wichtigen Informationsaustausch zu sorgen.

Eine Pinnwand im Personalraum dient als Informationsinstrument für Urlaubsplanung, Terminbekanntgaben und Abstimmungen über bestimmte Inhalte. Parallel läuft ein Großteil der Teamkommunikation über den elektronischen Weg (Emailverteiler).

Fest vergebene Dienste (Wäsche, Ordnung, Materialverwaltung) und im Team klar definierte Rollen (Sicherheitsbeauftragte, Hygienebeauftragte, Vorschularbeit) helfen bei der Organisation des Alltags.

Die Kommunikation mit externen Fachkräften wie z.B. der Frühförderstelle erfolgt im Normalfall immer persönlich vor Ort in der Kita, kurze Absprachen sind auch telefonisch möglich.

## Leitung

Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen sind mit ihren vielschichtigen Aufgabenprofil gesondert hervorzuheben.

Aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung ist die Leitung befähigt praktische, strukturelle und übergeordnete Aufgaben angemessen umzusetzen. Hierfür werden die Leitungen, je nach Einrichtungsgröße, anteilig oder vollständig von der pädagogischen Arbeit mit den Kindern freigestellt, denn die Tätigkeit der Leitung einer Einrichtung verstehen wir als anspruchsvolle Managementaufgabe.

Die wertschätzende Grundeinstellung der Leitung ermöglicht und fördert einen konstruktiven Umgang miteinander, auch in konflikthaften Situationen. Sie dient als Vorbild, moderiert und steuert die strukturellen und fachlichen Aufgaben der Kita. Ein Austausch mit dem Träger und die Vernetzung im Sozialraum sind wichtige Bestandteile ihrer Arbeit.

Die Leitung der Kita St. Jakobus hat am Fortbildungsprogramm „Leitung Plus“ des Trägers teilgenommen und dort ihr Leitungsprofil und ihre Fähigkeiten zur Team- und Einrichtungsführung weiterentwickelt. Immer wieder nimmt sie Fortbildungs- und Vertiefungsangebote zu den verschiedensten Themen wahr (Mitarbeitergespräche, Finanzbuchhaltung, Partizipation uvm.). Die Leitungskonferenzen und Leitungsaustauschtreffen helfen darüber hinaus dabei, die eigene Arbeit zu reflektieren und zu evaluieren.

An Studien- und Teamtagen wird immer das Gesamtteam an der Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption der Kita beteiligt bzw. ist dazu aufgerufen, eigene Ideen hierzu zu entwickelt.

## Ständig stellvertretende Leitung

Die ständig stellvertretende Leitung unterstützt die Einrichtungsleitung bei der Führung und Leitung der Einrichtung sowie der Erstellung und Umsetzung des einrichtungsspezifischen Konzeptes.

Wöchentliche Besprechungen sichern einen intensiven Austausch zwischen Leitung und ständig stellvertretender Leitung, um die gemeinsame Arbeit zu strukturieren und für wichtigen Informationsaustausch zu sorgen.

Die ständig stellvertretende Leitung ist aufgrund ihres Tätigkeitsprofils oftmals noch näher an den Sorgen und Wünschen des Teams als die Leitung und ist daher ein wichtiges Bindeglied.

Administrative Aufgaben zur Erhaltung des Kita-Betriebs (Bestellungen, Abrechnungen, Formulieren von Elternbriefen, Vorbereitung von Teambesprechungen und Elternversammlungen, Ablagesystem im Büro) werden abwechselnd von Leitung und ständig stellv. Leitung erledigt (z.B. monatlich/wöchentlich wechselnd). Wichtige Entscheidungen über Dienstpläne, Urlaubs- und Schließzeitenplanung, Einsatz der Mitarbeiter usw., sowie die Konzeptweiterentwicklungsschritte werden gemeinsam getroffen.

Die Zusammenarbeit ist insgesamt sehr intensiv, um jederzeit eine angemessene Vertretung der Leitung im Abwesenheitsfall zu sichern.

# Pädagogische Leitlinien

Die pädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in den Einrichtungen basiert auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde gründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung, Erziehung und ihr Recht auf Teilhabe. Ziel ist es, den Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster, gläubiger Mensch zu ermöglichen.

Unter Beachtung der Rechte der Kinder werden sie an der Gestaltung ihres Lebensraumes Kindertageseinrichtung beteiligt. Die Kinder werden auf ihrem Weg begleitet, zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Wir verstehen uns als familienunterstützende Bildungseinrichtungen und orientieren unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit, insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

## Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit in unseren Kindertageseinrichtungen ist eine bedeutsame Zeit. Bindung muss von den Kindern als sicher, vertrauensvoll und zuverlässig erlebt werden. Sie ist Grundlage für die gesamte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Fachkräften, Eltern und Kindern.

Die Eingewöhnungszeit wird individuell nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und seiner Familie gestaltet. Durch die intensive Einbeziehung der Eltern in der Eingewöhnungsphase wird die Basis für die beginnende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft gelegt. Mit einem vertrauensvollen Beziehungsaufbau zu den Fachkräften ist es möglich, dass das Kind und die Eltern die notwendige Sicherheit für den Übergang in die Einrichtung erfahren. Ziel ist es, dass sich die Kinder in der neuen Umgebung wohl fühlen und individuell entfalten können.

Für all unsere Kinder, die neu aufgenommen werden (gleich welchen Alters) bieten wir eine Eingewöhnungsphase an, die von den Eltern begleitet wird. Beginnend mit ersten gemeinsamen „Schnuppertagen“, an denen Eltern und Kinder die Kita zunächst für etwa zwei Stunden gemeinsam besuchen und kennenlernen, über die schrittweise Gewöhnung an den regelmäßigen Kitabesuch. Zuvor findet außerdem auch ein Anmeldegespräch, ein Elterninfoabend und eine Austauschrunde zum Thema „Eingewöhnung“ statt.

Alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder in der ersten Zeit im Alltag zu begleiten und mit ihnen gemeinsam für einige Stunden in die Kita zu kommen, bevor die Kinder irgendwann zum ersten Mal allein bei uns bleiben. Wie lang die gemeinsame Phase ist, entscheidet jede Familie individuell in Absprache mit den Erzieherinnen und zum Wohle des Kindes. Ebenso entscheiden wir gemeinsam, wie lang die Kinder anfangs allein bei uns bleiben – oft steigert sich die Zeit langsam von zunächst einigen Minuten bis es irgendwann einige Stunden sein können. Eltern und Kinder müssen zunächst bereit für diese Trennung sein.

Zur Erleichterung der Trennung vom eigenen Zuhause dürfen die Kinder in ihren ersten Kita-Wochen z.B. ein Kuscheltier von zu Hause mit in die Kita bringen, das ihnen Sicherheit und Vertrautheit vermittelt. Zudem bekommt jedes Kind vom Kindergarten ein kleines Einsteckfotoalbum zur Verfügung gestellt – unser „Zuhause zum Mitnehmen“, das zunächst seitens der Kita mit Fotos der Räume und Erzieher bestückt und später von den Eltern mit Fotos der Familie des Kindes und dessen Zuhause gefüllt wird. Dieses Fotoalbum bleibt dem Kind für seine gesamte Kindergartenzeit erhalten und kann immer wieder ergänzt und verändert werden.

Außerdem versuchen wir in der Eingewöhnungszeit den Dienstplan der Erzieherinnen so zu gestalten, dass die Kinder möglichst immer eine feste Bezugsperson aus den Reihen des pädagogischen Personals in ihrer Nähe haben. Unser Ziel ist es, Vertrauen zu Kindern und Eltern aufzubauen und einen sorgen- und angstfreien Kitabesuch zu ermöglichen. Hierzu sprechen wir uns eng mit den Eltern über Vorlieben, Abneigungen und Gewohnheiten der Kinder ab und gestalten den Alltag in der Kita mit vielen gleichbleibenden Ritualen und Regeln, die den Kindern Sicherheit vermitteln. Kurze Rücksprachen zwischen Eltern und einer Erzieherin am Mittag oder Nachmittag, wenn die Kinder abgeholt werden, sind in den ersten Wochen an der Tagesordnung. Nach etwa 6-8 Wochen der Eingewöhnung folgt dann ein erstes längeres Elterngespräch, bei dem die Eingewöhnungsphase und die Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit auf beiden Seiten reflektiert werden.

## Beobachtung und Dokumentation

Basis für die Bereitstellung bedürfnisorientierter und anregender Entwicklungs- und Lernumgebungen sind ressourcenorientierte und ganzheitliche Beobachtungen der Lernprozesse und –fortschritte aller Kinder.

Die Beobachtungen werden dokumentiert und die gewonnenen Erkenntnisse reflektiert, um die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung Schritt für Schritt zielgerichtet begleiten zu können.

Mindestens einmal im Kindergartenjahr bieten die pädagogischen Fachkräfte den Eltern einen regelmäßigen und wechselseitigen Austausch über die Entwicklungsprozesse des Kindes an. Die Rahmenbedingen für Beobachtung, Dokumentation, Reflexion und Elterngespräche sind verbindlich geregelt.

Die individuelle, persönliche Bildungsdokumentation beinhaltet ein möglichst umfassendes Bild des jeweiligen Kindes, seiner Entwicklung, seiner Persönlichkeit, seiner Stärken, Schwächen, Interessen und Vorlieben, seiner Abneigungen und Kompetenzen.

In unserer Kita wird die Bildungsdokumentation in Anlehnung an das Portfolio-Konzept erstellt, d.h. dass jedes Kind eine eigene Arbeitsmappe besitzt, die zum einen Teil durch das Kind selbst mit Inhalt gefüllt wird (z.B. durch Zeichnungen, Bastelarbeiten), zu einem anderen Teil sind in der Mappe „Arbeitsblätter“ zu sehen, die die Kinder unter Aufsicht und nach einer bestimmten Arbeitsanweisung durch die Erzieherin in regelmäßigen Abständen, jedoch auf freiwilliger Basis, bearbeiten. Hierbei werden die Kompetenzen im Bereich Malen und Schneiden, Auffassungsgabe, Feinmotorik allgemein, Wissen über die eigene Lebenswelt, Präpositionen, Sprache, Vergleiche und Sortieren nach Kategorien kindgerecht abgefragt und durch ergänzende schriftliche Aufzeichnungen der Erzieherin dokumentiert. Die Wiederholung der Arbeitsblätter im jährlichen Abstand ermöglicht das klar vergleichbare Weiterkommen oder Stillstehen des Kindes in seiner Entwicklung.

Der letzte Teil der Bildungsdokumentation beinhaltet Beobachtungsbögen und –berichte, sowie zugehörige Fotos; außerdem werden stets alle Protokolle von Elterngesprächen in der Mappe des Kindes abgeheftet.

Das gemeinsame Erstellen der Bildungsdokumentationen bietet den Kindern und Erzieherinnen viele Vorteile – die Kinder haben beim Durchblättern ihrer Mappen die Möglichkeit, ihre eigene Entwicklung bewusst zu begreifen, sie werden durch das hohe Maß an selbsttätigem Arbeiten optimal auf ihre Schullaufbahn vorbereitet, erleben sich selbst als produktiv, fühlen sich ernst genommen und besonders beachtet. Die Erzieherinnen haben die Gelegenheit, die Kinder bewusst wahrzunehmen, sich mit ihnen und ihren Bedürfnissen auseinanderzusetzen und ihnen besondere Achtung und Aufmerksamkeit entgegenzubringen, wodurch ihr Blick für jedes einzelne Kind geschärft wird.

Die Eltern haben jederzeit das Recht, Einblick in die Bildungsdokumentation ihres eigenen Kindes zu nehmen und sie als Gesprächsgrundlage für Arztbesuche oder beim Übergang zur Schule zu nutzen. Der Kindergarten gibt die Bildungsdokumentationen ohne das Einverständnis der Eltern selbstverständlich nicht an Dritte weiter und bewahrt sie stets verschlossen im Kindergarten auf, bis das Kind den Kindergarten verlässt. Ab diesem Zeitpunkt gehen die Mappen in den Besitz der Familien über.

Zum Abschluss seiner Kindergartenzeit erhält jede Familie einen mehrseitigen Abschlussbericht über sein Kind.

## Übergänge gestalten, Vorbereitung auf das künftige Leben

Übergangsprozesse fordern Kinder heraus und wirken sich grundlegend auf die Entwicklung ihrer Identität aus. Die Bildungsprozesse der Kinder sind auf Übergangsituationen angewiesen. Jeder Übergang eröffnet dem Kind neue Handlungsräume und Perspektiven. Kinder entwickeln Strategien und Routinen zur Bewältigung der Übergangssituation, ihr Handlungsrepertoire und Selbstbewusstsein entwickelt sich stetig weiter.

Die individuelle Begleitung des einzelnen Kindes und das Wahrnehmen der Bedürfnisse in der Familie durch die pädagogischen MitarbeiterInnen, sind grundlegend für das Erleben des Übergangs als eine zwar unsichere und doch sehr wertvolle Situation.

Kinder, die als -Kind zu uns kommen, beginnen ihren Kindergartenalltag im geschützten Rahmen ihrer Gruppe. Nach der Eingewöhnung kommen gruppenübergreifende Angebote für ihre Altersklasse hinzu und je älter die Kinder werden, desto mehr Freiraum wird ihnen zugestanden. Als angehende Schulkinder können sie dann ihren Aufenthaltsort im Kindergarten oder auf dem Kindergartengelände nach abgesprochenen Regeln weitestgehend selbst bestimmen und auch weitestgehend selbst entscheiden, womit sie sich im Tagesverlauf beschäftigen möchten. Diese Freiräume werden gelegentlich durch Gruppenbeschäftigungen wie z.B. den Morgenkreis unterbrochen. Jüngeren Kindern wird sehr viel Entscheidungsfreiheit zugestanden – sie dürfen auch die Teilnahme an Gruppenbeschäftigungen verweigern. Je älter die Kinder werden, desto mehr versuchen wir sie durch Motivation zur Teilnahme an Gruppen- und Einzelbeschäftigungen zu bewegen, wenn keine Freiwilligkeit besteht. Wir passen unsere Angebote hierbei immer an die individuellen Möglichkeiten des Kindes an.

Vorschulerziehung umfasst in unserer Kita nicht nur das letzte Jahr vor der Einschulung; sondern die gesamte Kindergartenzeit, in der das Kind entsprechend dem Alter und seines Entwicklungsstandes gefördert und gefordert wird.

Für die kindliche Entwicklung ist jedes einzelne Lebensjahr gleichermaßen von Bedeutung.

Dennoch messen wir dem letzten Jahr vor der Einschulung zusätzlich einen besonderen Stellenwert bei und bereiten unsere Kinder durch eine gezielte „Vorschulerziehung“ intensiv auf den bevorstehenden Schulstart vor. Denn mit der Einschulung ändern sich auch die Anforderungen an die Kinder; es kommen neue Arbeitsweisen, Verantwortungsbereiche und ein größerer Aktionsradius auf sie zu.

In unserer Einrichtung bedeutet Vorschulerziehung die spielerische und ganzheitliche Förderung des Kindes in verschiedenen themenbezogenen Förderbereichen.

Die Ziele der Vorschulerziehung:

* Förderung des lustbetonten, eigenmotivierten Lernens
* Förderung der Selbstständigkeit und des Selbstwertgefühls
* Erlernen von sozialen Kompetenzen im Gruppenverband
* Unterstützung der kindlichen Entwicklung im Hinblick auf die Schulfähigkeit
* Herstellen von Chancengleichheit
* Entwicklung und Stärkung von Sozialkompetenz
* Positive Einstimmung der Kinder auf die Schule, um den Übergang zwischen Kita und Grundschule zu erleichtern

Zusätzlich zu den täglichen Angeboten auf Gruppenebene finden für die Kinder im letzten Kindergartenjahr regelmäßig gezielte, auf ihre Altersgruppe abgestimmte Angebote statt. An diesen Tagen werden intensive Beschäftigungen zu unterschiedlichen Lernbereichen durchgeführt, so geht es z.B. um das Einhalten von Gruppenregeln und das Umsetzen von Arbeitsanweisungen und Handlungsabläufen. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder mit Spaß und Freude an die neuen Herausforderungen herangeführt werden.

## Beschwerdemöglichkeiten, Partizipation, Kinderrechte

Zu den von der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Rechten von Kindern gehört es, sie an den, sie selbst betreffenden Entscheidungen immer angemessen zu beteiligen. Die Kinder erfahren konkret und direkt, dass ihr eigenes Tun und ihre eigenen Entscheidungen Auswirkungen haben. Sie erleben wirksame, demokratische Grundprinzipien. Als Kindertageseinrichtung achten wir darauf, die Kinder alters- und entwicklungsangemessen zu beteiligen. Wir schaffen ein „demokratisches Klima“, indem wir im Team, im Dialog mit den Eltern und den Kindern demokratische Teilhabe leben.

Die Regeln für ein gemeinsames Miteinander werden mit den Kindern erarbeitet. Die Ergebnisse werden dokumentiert, ausgewertet und in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

Zunächst ist es uns wichtig, dass wir alle Kinder, mit all ihren individuellen Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten ernst nehmen. Alle Kinder sind gleichermaßen Teil unserer Kita-Gemeinschaft und werden somit gleichermaßen respektiert und wahrgenommen. Für alle gelten im Allgemeinen die gleichen Regeln und Absprachen, die altersentsprechend festgelegt werden und das pädagogische Personal tritt den Kindern wohlwollend und offen gegenüber, was entscheidend zu einem grundsätzlichen Sicherheits- und Geborgenheitsgefühl beiträgt. Dieses Vertrauen der Kinder uns gegenüber soll dafür sorgen, dass die Kinder nach einer gewissen Eingewöhnungsphase das Selbstbewusstsein erlangen, uns auch auf Fehler hinzuweisen und ihre eigenen Rechte einzufordern, wenn sich eine solche Situation ergibt. In Einzel- oder Gruppengesprächen, z.B. im Morgenkreis, dürfen die Kinder jederzeit offen ansprechen, wenn sie etwas belastet, wenn sie etwas von sich erzählen möchten, wenn sie eine Idee für den Kita-Alltag haben o.a. und wir achten darauf, dass alle Einwände seitens der Kinder aufmerksam angenommen und zeitnah besprochen werden. Selbstverständlich müssen die Kinder teilweise erkennen, dass nicht all ihre Wünsche und Anregungen umgesetzt werden können; dann sehen wir es als unsere Aufgabe an, die Gründe hierfür transparent zu machen.

Die Kinder erlangen außerdem durch bestimmte Aufgaben ein Mit-Verantwortungsgefühl für unsere Gemeinschaft – so helfen sie z.B. beim Blumengießen und der Gartenarbeit, Geschirr abräumen, Fegen, Staubsaugen, der Raumgestaltung, dem Aushängen von Elterninformationenaushängen oder ähnlichem, um einen Einblick in alle zum gemeinsamen Leben notwendigen Abläufe zu bekommen und zu deren Gelingen beizutragen, was ihr Selbstwirksamkeitsgefühl nachhaltig stärkt. Wir achten darauf, den Kindern so selten wie möglich Verantwortung abzunehmen oder ihnen in ihrem Denken vorzugreifen, um ihre Eigenständigkeit zu fördern.

Im Freispiel haben die Kinder besonders viel Raum zur Mitwirkung und Bestimmung – die entscheiden großteilig selbst über den Spielort, die Spielpartner, die Spielregeln, das Spielmaterial und den genauen Ablauf; die in der Kita geltenden Regeln lassen ihnen hier genügend Handlungs- und Entscheidungsspielraum.

Bezüglich der für die gesamte Kita geltenden Regeln werden ebenfalls regelmäßig die Einwände und Bedürfnisse der älteren Kita-Kinder mit einbezogen – Sinn und Unsinn von geltenden oder neuen Regeln werden besprochen und im Dialog mit den Kindern wird festgelegt, welche Regeln bestehen bleiben, welche sich verändern oder wegfallen.

Die Kinder bestimmen außerdem das Gruppenthema mit, indem wir hierzu ihre Interessen und Ideen anhören und nach Möglichkeit mit einbeziehen. Zudem greifen wir aktuelle sogenannte „Entwicklungsfenster/Bildungsfenster“ der Kinder auf, d.h., dass wir beispielsweise die Kinder, die sich gerade besonders für Buchstaben interessieren, darin fördern und unterstützen, in diesem Bildungsbereich dazuzulernen und ihre Wissbegierde mit passendem Bildungsmaterial zu stillen.

Zusammenfassend leben wir Partizipation bei uns unter diesen drei Überschriften:

„**Bei uns haben alle Kinder die gleichen Rechte“**

* Wir befragen alle Kinder bei anstehenden Entscheidungen, die sie direkt betreffen
* Kinder setzen bei uns ihr Recht auf Beteiligung um
* Wir bestärken Kinder darin, zu sagen, was sie ungerecht finden
* Wir informieren Kinder, damit sie mitgestalten und Verantwortung übernehmen können
* Kinder lernen bei uns ihre Rechte kennen

**„Bei uns haben Kinder Einfluss“**

* Kinder wie Erwachsene erinnern sich gegenseitig an Grenzen und Regeln, wenn diese nicht eingehalten werden
* Die Ideen der Kinder führen bei uns zu Veränderungen
* Wenn Kinder sich beschweren, finden wir mit ihnen heraus, worum es ihnen geht
* Wir ermuntern jedes Kind, über seinen Alltag mitzuentscheiden
* Uns interessiert, was einem Kind wichtig ist und warum
* Wir wissen, dass Kinder ihren Willen auf vielfältige Weise äußern

**„Bei uns wird Demokratie geübt“**

* Bei uns entwickeln Kinder ihre Ideen gemeinschaftlich und probieren sie eigenständig aus
* Wir leben ein gleichberechtigtes Miteinander
* Wir informieren Kinder darüber, wer wann worüber entscheidet
* Bei uns ist festgelegt, wie Kinder mitentscheiden
* Gemeinsam getroffene Entscheidungen gelten für alle, bis neue getroffen werden
* Unsere Regeln verhandeln wir gemeinsam
* Wir gehen rücksichtsvoll mit besonderen Anliegen und Einzelmeinungen um
* Wir teilen Verantwortung mit den Kindern, auch indem sie Aufgaben für unsere Gemeinschaft übernehmen

(vgl. „Für eine Kultur des Mitgestaltens“ – Mit Kindern Verantwortung teilen, Demokratie und Vielfalt in der Kindertagesbetreuung, Caritasverband)

Wir nehmen Beschwerden und Anregungen von Kindern als Anlass und Aufforderung zur Verbesserung unserer Arbeit wahr.

Kinder erleben in den Einrichtungen, dass,

* ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht wird,
* sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten,
* Fehlverhalten von Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden,
* sie Beschwerden angstfrei äußern können.

Kinder erleben, dass sie ernst und wahrgenommen werden. Sie werden individuell darin unterstützt, ihre Ideen und Beschwerden zu äußern. Dies beinhaltet das Aufzeigen und Schaffen von Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und auch die aktive Einbeziehung des Kindes als Ideen- und Beschwerdeführer.

Die Kinder wissen, wer die Leitung der Einrichtung ist und dass sie, genau wie die Erwachsenen, die Möglichkeit haben, sich an sie zu wenden, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen, wenn Regeln nicht eingehalten werden, wenn Material fehlt, etwas kaputt ist oder es sonstigen Grund zur Beschwerde gibt. Ihre Anliegen werden stets angehört und ernstgenommen und es wird wenn nötig gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

# Inhaltliche und fachliche Ausrichtung der Einrichtung

Vielfalt bereichert. Jede unserer Kindertageseinrichtungen hat ihr individuelles Profil herausgebildet und eigene Schwerpunkte gesetzt. Sie entwickelt aus ihren personellen und räumlichen Ressourcen und unter Berücksichtigung der Voraussetzungen im jeweiligen Sozialraum, Konzepte, die auf die Kinder, die Familien und das Umfeld der Einrichtung abgestimmt sind.

Familien finden bei uns eine große Bandbreite an unterschiedlichen, inhaltlichen und fachlichen Ausrichtungen.

Ziel jedes pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind eine geeignete Rahmenbedingung für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten, damit es sich zurechtfinden und wohlfühlen kann. So schaffen wir günstige Voraussetzungen für seine Entwicklung.

Für die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen bedeutet dies, dass jedes Kind in seiner Individualität wahr- und angenommen wird. Teilhabe an Bildungsprozessen für alle Kinder zu ermöglichen, heißt für uns ausschließende Barrieren für die Teilhabe kritisch in den Blick zu nehmen und zu ändern.

Die Kita St. Jakobus hat drei wesentliche Schwerpunkte in Ihrer Arbeit:

* Selbstständigkeitsförderung
* Religionspädagogik
* Naturwissenschaftlich/Technische Bildung

Der Alltag in der Kita wird von Kindern und Erzieherinnen gemeinsam gestaltet und erlebt. Das Kind ist Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Es wird in seiner ganzen Persönlichkeit wahrgenommen und ungeachtet von sozialen Umständen oder Religionszugehörigkeit mit seinen Bedürfnissen und Interessen angenommen.

Wir unterstützen die Kinder darin, eigene Entscheidungen zu treffen, diese zu überdenken und danach zu handeln, um sie in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern.

Regeln für das gemeinsame Miteinander werden zum Teil von den Erzieherinnen vorgegeben, zum Teil entwickeln die Kinder sie mit den Erziehern gemeinsam. Diese Regeln erleichtern das gemeinsame Leben und gelten in gleichem Maße für alle – sie schränken ein und helfen den Kindern, Grenzen zu akzeptieren, aber sie öffnen auch einen Handlungsspielraum, in dem die Kinder üben können, selbstständig zu agieren.

Wir unterstützen die Kinder in ihren Belangen und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten für Alltagsprobleme und Konflikte, Aufgaben und Herausforderungen, bis sie in der Lage sind, dies selbstständig zu tun.

Gerade in der heutigen, hektischen und von ständiger Veränderung geprägten Welt ist es dabei aus unserer Sicht sinnvoll, den Kindern im Alltag der Kita Grundwerte ihres Glaubens, wie Liebe, Annahme, Vertrauen, Vergebung, Geborgenheit, Verständnis und Ehrlichkeit zu vermitteln, die ihnen helfen, ihr Leben zu bewältigen. Eine bewusst gelebte Religion kann ihnen Orientierung, Hoffnung, Trost und Selbstvertrauen geben.

Um den uns anvertrauten Kindern, die von sich aus offen für religiöse Erfahrungen und interessiert an Glaubensfragen sind, eine Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Bestandteil des Lebens zu ermöglichen, verfolgen wir in der Kita-Arbeit das von uns entwickelte religionspädagogische Konzept „Mit allen Sinnen Gott im Sinn!“. Oberste Priorität innerhalb dieses Arbeitsansatzes hat ganz besonders eine angenehme Atmosphäre und ein respektvolles Miteinander, das den Kindern den Glauben und die Überzeugung der Erzieher vermittelt. Weiterhin beinhaltet es gezielte pädagogische Angebote, die Erfahrungen in allen Sinnesbereichen ermöglichen und das gemeinsame Bewahren der Schöpfung vermitteln.

Es ist uns besonders wichtig, dass wir als Erzieher selbst unsere religiöse Identität kennen und überzeugt von ihr sind, da „Glauben“ sehr stark auf der Gefühlsebene stattfindet und nicht rein didaktisch zu vermitteln ist.

Unsere wichtigsten Ziele religionspädagogischer Arbeit sind:

* Religion als Bestandteil des Alltags vermitteln
* Selbstvertrauen der Kinder stärken
* Achtung vor der Schöpfung vermitteln
* Ein bewusstes und freudvolles Erleben des Jahres ermöglichen
* Das christliche Miteinander fördern
* Wichtige Stationen im Leben des Begründers unserer Religion, Jesus Christus, veranschaulichen und eine positive Beziehung zu ihm aufbauen
* Das Ausleben des Glaubens im Alltag und in der Kirche attraktiv gestalten

Hierzu gestalten wir monatlich eine Nachmittags-AG, das „Jakobusteam“ bei der mit Kleingruppen intensiv an ganz verschiedenen religiösen Themen gearbeitet wird.

Ein weiteres Schwerpunktkonzept mit Zertifikat ist bei uns das „Haus der kleinen Forscher“

Im Rahmen unseres Schwerpunktkonzeptes besuchen wir vom Team regelmäßig Fortbildungen, z.B. zu den Themen „Forschen“ oder „Technik“ im Kindergarten, wir nehmen jedes Jahr am „Tag der kleinen Forscher“ teil und beschäftigen uns mit dem Thema BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung). Monatlich bieten wir für die Kinder die Forscher AG (mit wechselnden Themen, z.B. „Kerzenwachs und Feuerschein“, „Schiff Ahoi – Abenteuer auf dem Wasser“ oder „Was piept denn da? Unsere Gartenvögel“) an, aber auch im gewöhnlichen Kindergartenalltag suchen wir bei jedem Thema gezielt den naturwissenschaftlichen Ansatz. Alle zwei Jahre gestalten wir ein groß angelegtes naturwissenschaftlich/technisches Projekt mit den Kindern, das uns zu Rezertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ dient und dazu detailreich beschrieben und dokumentiert wird.

Unsere „Draußentage“, bei denen wir mit den Kindern viel Zeit in der Natur abseits des Kindergartengeländes verbringen, sind ebenfalls Bestandteil unseres Schwerpunktkonzeptes. Zusätzlich bietet aber auch unser großes Außengelände schon viele Naturerfahrungen. Unser Bauwagen, der am Rande des Kitageländes steht, lädt die Kinder zum selbstständigen Forschen ein – Lupen, Lexika, Ferngläser, Tierpräparate und andere Ausstellungsstücke, die zum Nachdenken und Philosophieren anregen, finden sich dort. Unsere Kinderwerkbank und eine Vielzahl funktionstüchtiger Werkzeuge regen zum gemeinsamen Bauen und Werkeln mit den verschiedensten Materialien an.

[www.haus-der-kleinen-Forscher.de](http://www.haus-der-kleinen-Forscher.de)

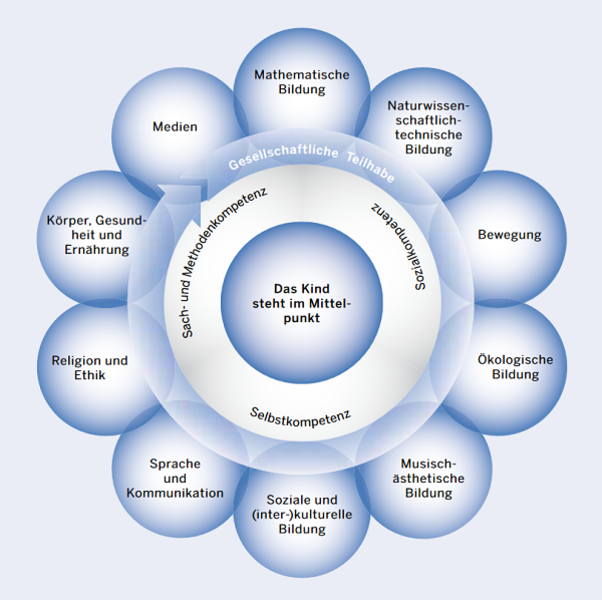
# Bildungsbereiche

Kinder wachsen heran und werden durch ihr Umfeld geprägt und begleitet. Jedes Kind durchläuft einen Bildungsprozess, in dem es sich in 10 unterschiedlichen Bereichen nach und nach neues Wissen, neue Erfahrungen und Fertigkeiten aneignet. Diese 10 Bildungsbereiche lassen sich differenziert voneinander beschreiben, doch im täglichen Leben gibt es zahlreiche Überschneidungen.

Kinder sind neugierig und entdecken ihre Umwelt in dem Maße, wie es ihr individuelles Lebensumfeld zulässt. Dabei steuern sie weder ihre Bildungsprozesse noch teilen diese in Kategorien ein, sondern lassen sich von ihren Interessen und ihrer Neugier leiten.

Die Einteilung in 10 Bereiche soll die Vielfalt an Erfahrungsmöglichkeiten eines jeden Kindes aufzeigen.

Dabei steht das Kind im Mittelpunkt und wird durch die Kindertageseinrichtung und die pädagogischen MitarbeiterInnen begleitet.

[](https://www.google.de/url?sa=i&url=https://st-marien-anroechte.kath-kitas-hellweg.de/konzept/bildungsbereiche.html&psig=AOvVaw0pNZaMqIsmlsfTNVjTX7Qw&ust=1607594804228000&source=images&cd=vfe&ved=0CAIQjRxqFwoTCMDg5rzTwO0CFQAAAAAdAAAAABAD)

## Bewegung

Bewegung im Kindesalter hat eine fundamentale Bedeutung, nicht nur für die körperliche und seelische Gesundheit, sondern auch für den frühkindlichen Bildungsprozess. Kinder haben von Beginn an das Grundbedürfnis sich zu bewegen und ihre körperlichen Kräfte zu erproben. Das Bewegungslernen äußert sich im zunehmend präziseren Zusammenspiel von Grob- und Feinmotorik.

Bewegung fördert die kognitive und sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Durch räumliche und zeitliche Wahrnehmung und Orientierung werden Grundlagen für das mathematische Verständnis gelegt. Ebenso steht der Erwerb von Sprache und Bewegung in engem Zusammenhang, weil einerseits die zuständigen Gehirnregionen in enger Wechselwirkung stehen und andererseits Bewegungsanlässe auch immer Sprachanlässe bieten.

Über Bewegung lernen Kinder besonders nachhaltig, sodass wir auf diesen Bildungsbereich viel Wert legen.

Bewegungsanlässe für die Kinder aller Altersstufen werden im Kita-Alltag immer wieder gezielt aber auch unbewusst geboten. Da unser Gebäude recht groß ist und sich über zwei Etagen erstreckt, haben die Kinder schon durch die äußeren Umstände viel Bewegung. Zusätzlich bieten wir gezielte Bewegungsangebote im Turnraum, im Flur oder dem Bällebad an. Auch in den Gemeinschaftsräumen ist bewegtes Spiel nach Absprache und solange niemand anderes dadurch gestört wird, erlaubt. Zahlreiche Bewegungsmaterialien wie Fahrzeuge, Bälle, Matten, Tunnel, Trampolin, Rutsche, etc. stehen den Kindern zur Verfügung. Aber auch Alltagsmaterialien und Möbel werden von uns regelmäßig für verschiedene Bewegungsangebote genutzt.

Ebenfalls ist es uns wichtig, dass die Kinder möglichst bei jeder Wetterlage die Gelegenheit zur Bewegung an der frischen Luft bekommen, auf unserem Außengelände, dem örtlichen Sportplatz, dem Spielplatz im Dorf oder bei einem Spaziergang. So fördern wir die Gesundheit der uns anvertrauten Kinder und kommen ihrem natürlichen, kindlichen Bewegungsdrang entgegen.

## Körper, Gesundheit und Ernährung

Das gemeinsame Essen mit den Kindern hat eine weitaus größere Bedeutung als lediglich die Nahrungsaufnahme. Es ermöglicht und bildet Gemeinschaft. Die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte erleben gemeinsam, dass Mahlzeiten zum gesundheitlichen, seelischen und sozialen Wohlbefinden beitragen.

Die Erfahrung von Tischgemeinschaft ist eine grundlegende Voraussetzung für die Glaubenserfahrung der Eucharistie. Kindern, die Über-Mittag betreut werden, wird ein warmes, kostenpflichtiges Mittagessen angeboten. Dabei achtet die Kindertageseinrichtung auf ein ausgewogenes, qualitativ gutes und kindgerechtes Angebot an Speisen und Getränken.

Wir sind bemüht, die Gesundheit der Kinder, die unsere Kita besuchen, durch das Einbinden von Hygiene-, Ernährungs- und Bewegungserziehung (siehe Überschrift Bewegung) in unseren Alltag zu erhalten und zu fördern. Die Ernährung der Kinder nimmt, je nach Betreuungsumfang, ein bis drei Mal täglich eine gewisse Zeit des Tages in der Kita in Anspruch (Frühstück, Mittagessen, Nachmittags-Snack). Bei jeder Mahlzeit ist es uns wichtig, dass die Kinder lernen, sich an Tischregeln zu halten, welche Nahrung ihre Gesundheit fördert und welche ihr schadet, wie sie heißt und wo sie herkommt. Lesen Sie dazu auch den Punkt „Mittagsbetreuung“.

Den ganzen Tag über stehen den Kindern in der Kita Getränke zur Verfügung (ungesüßter Tee und stilles Wasser), für die die Eltern nicht zusätzlich zahlen müssen.

In ihrem Alltag bei uns erlernen die Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen. Dazu gehört das Kennenlernen des eigenen Körpers und dessen Bedürfnissen durch kindgerechte Angebote zum Thema - als Vertiefung hierzu haben wir auch ein eigenes sexualpädagogisches Konzept und ein Schutzkonzept entwickelt (siehe Anhang), das uns in unserem Handeln in diesem sensiblen Bereich leitet.

Weiterhin sind der hygienische Toilettengang, das Waschen von Händen und Mund vor bzw. nach dem Essen, Entspannungs- und Bewegungsphasen und der tägliche Aufenthalt an der frischen Luft auf unserem Außengelände wichtiger Bestandteil des Bildungsbereichs „Körper, Gesundheit und Ernährung“. Wir setzten diese Dinge alltäglich um und erarbeiten mit den Kindern begleitend, warum wir Wert darauflegen.

Wichtig: Um die Weiterverbreitung von Krankheiten zu vermeiden, dürfen Kinder mit ansteckenden Infektionen o.ä. die Kita nicht besuchen – bei schwereren Erkrankungen fordern wir vor der Rückkehr ein Attest des behandelnden Arztes, um die anderen Kinder aber auch das Personal vor einer Erkrankung zu schützen. Kinder, die während des Kitabesuchs erkranken (Fieber, Erbrechen, Durchfall o.ä.), müssen umgehend von ihren Eltern abgeholt werden und müssen der Kita je nach Erkrankung 24-48 Stunden fernbleiben.

Pflegesituationen sind Zeiten für individuelle Beziehungsgestaltung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Sie schafft eine beziehungsvolle und entspannte Pflegesituation, in der den Kindern feinfühlig, geduldig und achtsam begegnet wird, sowie die Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt und seine Intimsphäre gewahrt wird. Die Pflegesituationen werden so gestaltet, dass es zu guten Interaktionen zwischen Kind und pädagogischen MitarbeiterInnen kommt und sich emotionale, soziale, kognitive und motorische Fähigkeiten des Kindes festigen und weiterentwickeln können.

In unserer Kita gibt es zwei Wickelräume, die für Pflegesituationen genutzt werden. In einem Wickelraum gibt es eine Duschwanne, in dem anderen eine Umkleidekabine. Beide Wickelräume sind von außen nicht einsehbar. Lesen Sie hierzu auch unser Schutzkonzept (siehe Anhang).

## Sprache und Kommunikation

Sprache, Kommunikation und deren Verständnis sind der Schlüssel zur Aneignung von Weltwissen, Werten und Normen sowie der Vermittlung von kulturellen, ethischen und religiösen Themen. Sie sind ein Grundpfeiler für eine gelingende Lebensgestaltung.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützen die Kinder in ihren vielfältigen Ausdrucksformen, sie erkennen die Mehrsprachigkeit von Kindern an und fördern diese. Sie geben Anregungen und Impulse zur Sprachentwicklung, nutzen und schaffen alltägliche Sprachanlässe und fördern die Sprechfreude des Kindes. Dabei sind sie sich ihrer Vorbildfunktion bewusst.

Die Sprachentwicklung hinsichtlich der deutschen Sprache wird unter Verwendung geeigneter Verfahren beobachtet und dokumentiert.

Die Spracherziehung ist eine der zentralen Aufgaben der Kita und ein allgegenwärtiger Teil des Kita-Alltags. So werden die Handlungen der Kinder vom Erzieher sprachlich begleitet und im täglichen Morgenkreis bieten Sprachspiele, Geschichten, Lieder und der Gesprächsaustausch viel Raum für eine umfassende Entfaltung der kindlichen Sprachkompetenz. Wir verfügen darüber hinaus über ein reichhaltiges Angebot an Bilderbüchern, Sprachspielen, Handpuppen usw.

Im Alltag werden auch die für ein harmonisches Miteinander notwendigen Regeln geübt: Einander zuhören, andere ausreden lassen, warten bis man an der Reihe ist, im ganzen Satz sprechen und auf einen angemessenen Umgangston zu achten. Hierbei dient der Erzieher als Vorbild. Besonders viele Sprachanlässe bieten unsere gemeinsamen Mahlzeiten. Zur Dokumentation der Sprachentwicklung der uns anvertrauten Kinder nutzen wir spezielle Beobachtungsbögen („BaSik“ – weitere Infos hierzu erhalten Sie gern in der Kita). Lesen Sie hierzu auch Punkt 6.3.1. Alltagsintegrierte Sprachbildung.

### Alltagsintegrierte Sprachbildung

Kinder verfügen über sprachliche Potentiale und Fähigkeiten, die sie im familiären Umfeld und in der Kindertageseinrichtung ausweiten. Dafür benötigen sie Unterstützung und Hilfestellung. Dies geschieht sowohl durch die Zusammenarbeit der Erziehungsberechtigten und der pädagogischen MitarbeiterInnen, als auch durch die Integration der sprachlichen Beobachtung und (situationsbezogenen) Fördermaßnahmen in den pädagogischen Alltag.

Die Kinder benötigen eine sprachanregende Umgebung in ihrem Alltag, der ihnen zahlreiche Anlässe zur Weiterentwicklung der sprachlichen Potentiale bietet.

Sprache ist der Schlüssel zur Verständigung und zum Leben miteinander. Sie ist ein wichtiger Baustein zur emotionalen, sozialen, kognitiven und Persönlichkeitsentwicklung des Menschen. Kinder im Kindergartenalter befinden sich in der Entwicklungszeit ihrer Sprachkompetenz. Beim Erkunden der Welt erlernen sie neue Wörter und deren Bedeutung. Sie lernen, durch Sprache die Welt zu verstehen und zu ordnen. Der gesamte Kita-Alltag hält unzählige Sprachanlässe und somit Übungen für den Sprachgebrauch der Kinder bereit.

Bereits am Morgen, wenn die Kinder gebracht werden, nehmen wir uns Zeit für eine kurze persönliche Begrüßung und Nachfragen zum Wohlbefinden des Kindes, um es willkommen zu heißen. Nach einer Phase des Ankommens und der Möglichkeit zum freien Spiel, in der natürlich auch weiterhin Zeit zum Erzählen ist, folgt der Morgenkreis. Hier sprechen wir darüber, welche Kinder heute da sind und welche fehlen, was wir an diesem Tag vorhaben und erzählen uns z.B. gegenseitig, was am Vortag oder am Wochenende wichtig war. Danach folgen (Spiel)Lieder, Fingerspiele oder Geschichten, die den Kindern ermöglichen, ihren Wortschatz zu erweitern, ihre Merkfähigkeit zu verbessern, ein Gefühl für Reimwörter zu entwickeln und das freie Sprechen vor einer Gruppe zu erlernen.

Sehr oft nutzen wir auch Fotos, um die Kinder zum Erzählen anzuregen. Das Mini-Fotoalbum, das jedes Kind und jeder Mitarbeiter besitzt, ist hierbei unser täglicher Begleiter. Außerdem platzieren wir immer wieder Fotos von aktuellen Aktionen und Angeboten an verschiedenen Stellen in der Kita, die die Kinder dazu ermutigen, ihren Eltern von ihrem Alltag bei uns zu erzählen.

Generell ist es bei uns üblich, dass wir voneinander erwarten, dass wir höflich und im ganzen Satz miteinander sprechen; die Erzieherinnen dienen dabei als Sprachvorbild und die Kinder imitieren es, sobald ihre Sprachentwicklung dies zulässt.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder, die in ihrem Sprachverhalten noch Defizite haben, nicht von den Erwachsenen oder weiterentwickelten Kindern korrigiert werden – wir sind der Ansicht, dass es sinnvoller ist, die Kinder durch eine bewusst gelebte Vorbildfunktion und spielerische Übungen zum richtigen Sprechen anzuleiten. Hierbei lassen wir den Kindern viel Zeit. Erst wenn ein Kind nach seinem vierten Geburtstag nach wie vor große Probleme beim Sprechen hat, würden wir Logopädie oder anderweitige Therapie anraten.

**Umgang mit Mehrsprachigkeit**

Wie bereits erwähnt, sind die Familien, deren Kinder unsere Einrichtung besuchen, üblicherweise zum überwiegenden Teil, im Durchschnitt zu mehr als 95 %, deutschstämmig bzw. schon seit mehreren Generationen in Deutschland zu Hause, sodass wir nur selten mit Eltern oder Kindern arbeiten, die ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen zu uns kommen. Familien, die aus dem Ausland zuziehen, sind aber selbstverständlich jederzeit herzlich willkommen – unter unserem pädagogischen Personal sind Ansprechpartner mit Sprachkenntnissen in Englisch und Niederländisch und wir sind generell selbstverständlich bereit, uns mit jedem sprachlich/kulturellen Hintergrund auseinanderzusetzen, wenn sich der Kontakt zu einer entsprechenden Familie ergibt. Wir sehen dies als große Bereicherung an.

**Angebote zur Sprachförderung**

Über die im Punkt „Alltagsintegrierte Sprachförderung“ beschriebenen Angebote zur Sprachförderung hinausgehend, arbeiten wir mit Kindern, die sprachliche Probleme oder aber auch besondere Begabungen/Interessen haben, gezielter. Spezielle Förderspiele, Mundmotorik-Übungen oder Bücher fordern diese Kinder besonders heraus und können in einigen Fällen helfen, leichte entwicklungsbedingte Sprachstörungen auszugleichen – bei schwerwiegenderen Sprachentwicklungsverzögerungen verweisen wir im Elterngespräch auf einen externen Experten, z.B. Logopäden.

## Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Die Grundvoraussetzung für die Entwicklung aller Bildungsprozesse sind die sozialen Beziehungen eines jeden Kindes.

Oftmals ist die Kindertageseinrichtung der erste Ort an dem die Kinder regelmäßigen Kontakt zu Personen haben, die nicht Mitglied der eigenen Familie sind. Sie nehmen die Unterschiede zum eigenen Zuhause wahr und beginnen ihre Umgebung zu erkunden. Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder dabei. Sie geben Ihnen Sicherheit, begegnen ihnen in ihrer Person, Sprache und Kultur wertschätzend und bieten Unterstützung an. Mit dieser Grundlage entwickeln die Kinder nach und nach das eigene Selbstvertrauen und das eigene Ich mit eigenen Interessen.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte an denen Vielfalt und Gemeinschaft im Alltag gelebt werden. Hier begegnen den Kindern unterschiedliche Menschen und Kulturen und sie machen die Erfahrung offen, empathisch und wertschätzend empfangen zu werden. Sie erleben im pädagogischen Alltag Freundschaft, Gemeinschaft, Respekt, Rücksichtnahme und Solidarität. Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder und vermitteln ihnen das Gefühl des angenommen seins.

Der gesamte Alltag in der Kita ist ein großes soziales Lernfeld, das den Kindern Tag für Tag neue Erfahrungen ermöglicht. Die Kita ist nach dem eigenen Zuhause oder der Tagesmutter der erste Lebensbereich der Kinder, in dem sie die Möglichkeit haben, unter Gleichaltrigen zu sein und soziale Regeln in einer Gruppe zu erlernen. Hierzu gehört Rücksichtnahme aber auch das Durchsetzen der eigenen Bedürfnisse, Teilen und Abgeben, Bekommen und Annehmen, Streit und Versöhnung, Ärger und Freude, Verantwortung übernehmen oder abgeben und vieles mehr, was die Kinder stark macht für ihr weiteres Leben, das ab sofort vorranging in sozialen Gefügen (Schulklasse, Ausbildungsgang, Berufswelt…) stattfinden wird.

Auch das kulturelle Leben in Remblinghausen ist von großer Vielfalt geprägt – die Kinder haben im privaten Bereich zahlreiche Möglichkeiten, sich Vereinen oder Gruppen anzuschließen und wir als Kita arbeiten ebenfalls regelmäßig mit den ortsansässigen Institutionen zusammen und nutzen gemeinsam mit den Kindern die Einrichtungen des öffentlichen Lebens unseres Dorfes.

Durch Exkursionen z. B. in handwerkliche oder Dienstleistungsbetriebe oder Einladungen an Menschen, die auf unterschiedlichste Weise die Arbeit unserer Einrichtung bereichern, bekommen die Kinder Einblick in verschiedene Lebensweisen, Berufe und Traditionen.

In der Kita erlernen die Kinder wichtige Kulturtechniken wie erstes Kochen und Backen, Gärtnern, Körperhygiene, den Umgang mit Kleidung und die Nutzung von Medien, das Lesen eines Kalenders und den allgemeinen Umgang mit Zeit. Durch das Vorlesen werden sie hingeführt zum Selbst-Lesen, durch das Malen erleben sie die ersten Vorstufen zum Schrifterwerb. Besonders wichtig ist im Kita-Alltag die Kultur des Spracherwerbs und des gezielten Einsatzes von Sprache.

Interkulturelle Bildung ist in unserer Einrichtung seltener ein Thema, da wir durch die gegebenen Strukturen unserer Familien keine kulturelle Vielfalt vorfinden. Eine Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, wie z.B. bei Projekten zu fernen Ländern, wird aber dennoch in unserem pädagogischen Konzept berücksichtigt. Wir freuen uns besonders über jeden persönlichen Kontakt mit Menschen aus anderen Ländern und Kulturen.

## Musisch-ästhetische Bildung

Kinder entwickeln sich im Zusammenspiel und der kreativen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen und schulen so ihre Fantasie und Kreativität.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an dem die Kinder zahlreiche Möglichkeiten für sinnliche Wahrnehmungen und Erfahrungen machen können. Über die sinnlichen Erfahrungen entwickelt das Kind innere Bilder. Die pädagogischen MitarbeiterInnen unterstützen die Kinder dabei diese inneren Bilder durch Rollenspiele, Singen, Musik, Gestalten, Bewegung, Tanz und freies Spiel auszudrücken.

Die Kinder erfahren Musik und Kunst als Freude und Entspannung, sowie als Möglichkeit, Emotionen und Stimmungen auszudrücken und verarbeiten zu können. Das Musizieren und Gestalten soll die Kreativität der Kinder anregen und ein fester Bestandteil in ihrem Erleben sein.

Im Jahr 2010 wurde unsere Einrichtung erstmals mit dem „Felix“ ausgezeichnet – der Plakette des deutschen Chorverbandes für besonderes musikalisches Wirken in der pädagogischen Arbeit; 2013 konnten wir die Auszeichnung für weitere drei Jahre verlängern. Die Zertifizierung gibt es heute in dieser Form nicht mehr – ihre Grundsätze und Ideale verfolgen wir aber weiterhin.

Singen und Musizieren hat, wie in vielen anderen Regionen Deutschlands, bei uns im Hochsauerland vielfach noch einen traditionellen Wert – in der Kirche, auf dem Schützenfest, beim Karneval und auf Gemeindefesten hören die Kinder die verschiedensten Gesänge, teils auch mit musikalischer Begleitung, die sie dann in ihrem Spiel imitieren. Viele Kinder lieben es, zu rhythmischen Liedern zu tanzen und sie mitzusingen. Gerade beim gemeinsamen Singen und Musizieren lässt sich ganz bewusst Gemeinschaft erleben, zusätzlich bringt beides viele Vorteile für die Entwicklung der Kinder mit sich – so z.B. die Förderung der Sprachentwicklung, der Merkfähigkeit und des Selbstbewusstseins, aber auch die emotionale Ausgeglichenheit. Daher hat dieser Bildungsbereich einen hohen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit. Jede Gruppe versammelt sich täglich zum Morgenkreis, der neben Gesprächen und Geschichten vom Begrüßungslied über mehrere Spiel- und Bewegungslieder bis zu einem Abschlusslied aufgebaut ist. Einmal wöchentlich findet dieser Kreis gruppenübergreifend statt und ist ein reiner „Singkreis“, bei dem neues und altes Liedgut gesungen und teils musikalisch begleitet wird.

Weiterhin können die Kinder in unserer Einrichtung jederzeit im Freispiel Musik anhören – hierbei bieten wir die verschiedensten Musikrichtungen an (Klassik, Rock, Pop, Kinderlieder…) und sie dürfen nach abgesprochenen Regeln Instrumente nutzen (Keyboard, Rhythmusinstrumente)

Kinder jeden Alters können bei uns frei nach ihren Ideen beim Gestalten, Malen und Basteln kreativ und jederzeit selbstständig tätig werden, indem sie die hierfür bereitgestellten Materialien nutzen. Regelmäßig finden aber auch angeleitete Angebote zu diesem Thema statt, um den Kindern neue Techniken, Werkzeuge und Materialien näher zu bringen und ihre Fähigkeiten und ihren Ideenreichtum auszubauen. Nur sehr selten basteln wir mit vorgefertigten Schablonen, mit denen ein bestimmtes Ergebnis erzielt werden muss.

## Religion und Ethik

Religiöse Bildung und Erziehung aus dem christlichen Glauben heraus orientiert sich immer am Wohl des Kindes und dessen unbedingter und einmaliger Würde. Das Kind ist Hauptakteur seiner religiösen Bildungsprozesse. Die dafür notwendigen Kompetenzen bringt das Kind mit.

Glaube im Sinne von „Vertrauen“ spielt als menschliche Grundhaltung für alle Kinder und Erwachsene eine große Rolle. Sie ist wahrscheinlich die beste Voraussetzung dafür, dass Menschen Vertrauen in Gott entwickeln können. Diese menschliche Grundhaltung gilt es im Alltag in der Kindertageseinrichtung zu entdecken und zu fördern.

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Orte gelebten Glaubens. In einer kindgemäßen Weise führen wir die Kinder über Lieder und Gebete, Zeichen, Bilder und Geschichten des Glaubens hin zu einer lebendigen Beziehung zu Gott.

Eine große Herausforderung für die religionspädagogische Arbeit ist die religiöse Pluralität. Zum katholischen Glauben gehört eine grundlegende Offenheit für andere. Diese Offenheit zeigt sich in der religionspädagogischen Arbeit in zweifacher Weise. Zum einen sind alle Kinder eingeladen, am religiösen Leben der Einrichtung teilzunehmen. Zum anderen können auch andersgläubige Kinder ihre religiösen Vorstellungen und Erfahrungen in die Gespräche einbringen.

In der Kita St. Jakobus finden wir eine sehr homogene Glaubensgemeinschaft vor – unsere Familien sind zu mehr als 95% entweder katholisch, evangelisch oder konfessionslos. Wir wollen gemeinsam mit den Kindern unseren Glauben leben und *er*leben und versuchen, in den unmittelbaren Lebensbereichen der Kinder religiöse Ansätze zu finden und aufzuzeigen. Neben den zahlreichen kleinen Dingen, die unseren Alltag begleiten, gibt es für die intensivere Arbeit an religiösen Themen das „Jakobusteam“ – eine AG in Kleingruppen, die sich trifft, um sich gemeinsam mit einer Erzieherin mit einem bestimmten religiösen Thema, oft angelehnt an das Kirchenjahr oder biblische Geschichten, zu beschäftigen. Außerdem kümmert sich das Jakobusteam seit dem Jahr 2013 etwa vierteljährlich um die Gestaltung des örtlichen Friedhofs-Schaukastens.

Die Kita bereitet außerdem in regelmäßigen Abständen (2-3 Mal jährlich) kindgerechte Gottesdienste vor, die meist in der örtlichen Pfarrkirche unter Beteiligung der Gemeinde gefeiert werden.

Auf unserem Außengelände gibt es einen kleinen Bereich, den wir als „Tierfriedhof“ umgestaltet haben. Hier bestatten wir gemeinsam mit den Kindern kleine Wildtiere wie z.B. Vögel oder Mäuse, die in der Umgebung des Kindergartens ums Leben gekommen sind. Die Kinder erleben die Kultur der Totenbestattung auch sehr regelmäßig durch unsere räumliche Nähe zum dörflichen Friedhof und vertiefen ihren Glauben und ihr Empfinden für Leben und Tod im Umgang mit dem Tierfriedhof enorm.

## Mathematische Bildung

Unsere Umgebung – die ganze Welt, ist voll mit Zahlen, Formen und Mathematik. Kinder sind fasziniert von Zahlen. Sie lieben es zu zählen und experimentieren neugierig.

Kinder bemerken sehr früh, dass die Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat. Sie stellen Vergleiche in Bezug auf Größe, Alter oder Gewicht auf und begegnen in ihrem Umfeld zahlreichen Formen, Mustern, Strukturen, Symmetrien und Regelmäßigkeiten. Oftmals nutzen die Kinder den mathematischen Bereich, um Lösungsmöglichkeiten im Alltag zu finden.

Unsere Kindertageseinrichtungen bieten eine vielseitige Ausstattung an „mathematischen“ Materialien, die die Kinder zum Beobachten, Analysieren, Ausprobieren, Zählen und Vergleichen anregt. So können die Kinder auf der Grundlage ihres Entdeckungsdrangs ein mathematisches Grundverständnis aufbauen und stetig erweitern.

Mathematische Bildung findet bei uns vorrangig alltagsintegriert statt – es ist beispielsweise üblich, dass wir morgens gemeinsam zählen, wie viele Kinder pro Gruppe in die Kita gekommen sind und wie viele Gruppenmitglieder fehlen. Außerdem beschäftigen wir uns jeden Tag mit dem aktuellen Wochentag und Datum anhand eines großen Wandkalenders in jedem Gruppenraum, was ebenfalls zum Zählen anregt. Zusätzlich ist unser Gebäude so gestaltet, dass es an verschiedenen Stellen Anreize zum Zählen und zur Zahlenerfahrung bietet, z.B. durch aufgeklebte Ziffern auf den Treppenstufen ins Obergeschoss. Hinzu kommen immer wieder gezielte Angebote (Spiele, Lieder, Bewegungseinheiten, Bilderbücher etc.) zum Thema, die den Kindern auf altersgerechte Weise die Mathematik näherbringen.

Etwas intensiver beschäftigen sich (aufgrund ihres Naturgemäß großen Interesses am Thema) oft die Kinder im Jahr vor der Einschulung. Oft möchten die Kinder in diesem Alter auch bereits lernen, Ziffern zu schreiben und zu lesen, was wir gern unterstützen, aber nicht einfordern.

## Naturwissenschaftliche Bildung

Kinder erkunden mit großer Neugier und Wissbegierde ihre Umgebung. Ihre Fähigkeit zur Beobachtung und zum Hinterfragen der Phänomene, die sie umgeben, bieten unzählige Bildungsgelegenheiten zum Forschen. Die Fragen der Kinder sind Anlass, um sie auf ihrer Suche nach Antworten zu begleiten und bei Bedarf zu unterstützen.

Sinnliche und handlungsorientierte Erfahrungen mit den Elementen Erde, Wasser, Feuer und Luft und ihren Eigenschaften sind für die Kinder Anregungen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten herauszufinden und ihre Gedanken und Fragen dazu mitzuteilen. Die Fragen nach Gott und der Welt bieten den Kindern den Einstieg in das Erforschen ihres Lebensumfeldes.

Über naturwissenschaftliche Beschäftigungen und Experimente erlangen die Kinder unserer Einrichtung die Möglichkeit, Zusammenhänge und Gesetzmäßigkeiten ihrer Umwelt zu erfassen und zu begreifen. Lupen, Trichter, Reagenzgläser, Litermaße, Pipetten, Pinzetten und weiteres wissenschaftliches Werkzeug und kindgerechte Fachliteratur zum Thema gehören zu unserer Ausstattung. Seit 2017 ist unsere Kita als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert und wir bieten regelmäßig die sogenannte „Forscher AG“ an, bei der eine Kleingruppe von Kindern ab 4 Jahren mit einer Erzieherin zu einem bestimmten Thema arbeitet.

Unser großes Außengelände und die Natur rund um die Kita und das Dorf bieten uns einen großen Erfahrungsraum.

Technische Bildung erlangen unsere Kita-Kinder durch das Bauen mit zahlreichen, verschiedenen Materialien. Grobes Material wie Bretter und Baumstämme auf dem Außengelände oder Kisten und Matten im Turnraum gehören ebenso dazu wie kleines, feinmotorisches Material wie Lego-Bausteine oder Steckspiele. Außerdem zählt eine Werkbank mit funktionstüchtigem Werkzeug (Hammer, Säge, Schraubenzieher usw.) zu unserer Einrichtung. Hier können die Kinder unter Anleitung vorranging mit dem Werkstoff Holz arbeiten, altes Spielzeug o.a. auseinandernehmen und umfunktionieren uvm.

## Ökologische Bildung

Kinder sind neugierig und bewundern ihre Umwelt und die Natur. Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen die Kinder über Angebote und Projekte eine Möglichkeit zum Experimentieren, Kennenlernen und Untersuchen der Natur erhalten. Sie entdecken und beobachten erste Lebenszyklen und weiten ihre Neugierde aus.

Die pädagogischen MitarbeiterInnen begleiten die Kinder und sind ihnen ein Vorbild. Die Kinder lernen von ihnen die Natur zu schätzen und achtsam mit ihr und den vorhandenen Ressourcen umzugehen.

Unser großes Außengelände mit seinem Garten, den Hochbeeten und mehreren (Obst)bäumen, bietet zahlreiche Anlässe zur Tierbeobachtung und Erfahrungen im Umgang mit Pflanzen – oft nutzen wir zusätzlich den nahen Wald und die Felder, Bäche und Wiesen als Erfahrungsraum.

Aufgrund der Tatsache, dass mehrere Menschen in und um Remblinghausen ihren Lebensunterhalt mit Land- und/oder Forstwirtschaft verdienen, sind diese Themen auch regelmäßig Bestandteil unserer Kita-Arbeit. Wenn sich die Möglichkeit ergibt, werden Projekte mit dem zuständigen Landfrauenverband, dem zuständigen Förster oder speziell ausgebildeten Natur- und Umweltpädagogen durchgeführt.

Fester Bestandteil unserer Arbeit im Jahresverlauf ist die Unterstützung der Wildvögel auf unserem Gelände durch das Aufstellen und Pflegen von Nistkästen und den Betrieb einer Vogelfutterstation. Die allgemeine Gestaltung des Geländes ist naturnah gehalten, es gibt eine Vielfalt an Pflanzen und viele „wilde Ecken“, die der Natur Platz zur Entfaltung und den Kindern Raum zur Beobachtung bieten.

Einmal pro Monat findet der sogenannte „Draußentag“ statt, an dem wir den Hauptteil des Tages mit den Kindern draußen in der Natur verbringen, gern auch abseits des Kitageländes, z.B. im Wald oder am Bach.

## Medien

Die Kinder erhalten in unseren Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Wir begleiten die Kinder, die Medien kreativ im Alltag und ihren Lebensbereichen einzusetzen. Wir bieten den Kindern geschützte Freiräume zum Kennenlernen und Auseinandersetzen mit unterschiedlichen Medien an.

Im Tagesablauf, bei Angeboten und Projekten, sowie bei der Gestaltung von Festen und Feiern kommen die unterschiedlichen Medien in unseren Kindertageseinrichtungen zum Einsatz.

Die Kinder haben in ihrem Alltag regelmäßig Kontakt zu den verschiedensten Medien, ständig werden neue, speziell für Kinder gedachte, Medien erfunden und vermarktet. Wir in der Kita St. Jakobus sehen es als unseren Auftrag an, mit den Kindern den verantwortungsvollen Umgang hiermit zu üben und ihnen, aber auch ihren Eltern, deren altersentsprechenden Einsatz näher zu bringen. So wollen wir helfen, eine Überforderung der Kinder zu vermeiden, sie aber dennoch gesellschaftsfähig zu machen in einer Welt, die ohne moderne Medien nicht mehr funktioniert. So kann der kindgerechte Einsatz von Medien unterschiedlicher Art den Kindern viele Abläufe in ihrer Umwelt anschaulich erklären, ihnen neue Spielanregungen bieten oder Lernprozesse anstoßen. Zu den Medien, die in der Kita regelmäßig genutzt werden, gehören Bücher, Laptop/PC, Digitalkamera, CD-Player und Beamer. Je nach Thema/Projekt kommen weitere Medien, wie z.B. das USB-Mikroskop, hinzu.

# Bundesteilhabegesetz

In unseren Kindertageseinrichtungen werden die heilpädagogischen Leistungen in Kombination mit pädagogischen Leistungen erbracht. Heilpädagogische Leistungen in unseren Kitas erhöhen die Selbständigkeit der Kinder und fördern ihre Gemeinschaftsfähigkeit und Entwicklung.

Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) strukturiert die Eingliederungshilfe. Damit ist das BTHG ein Meilenstein auf dem Weg, Kindern mit (drohender) Behinderung eine umfassende und selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Bestandteil ist eine individuelle Bedarfsermittlung vor Ort.

Als Kindertageseinrichtung sind wir ein wichtiger Bestandteil des Bildungssystems und somit dazu verpflichtet, die UN-Behinderten- als auch die UN-Kinderrechtskonvention umzusetzen. Damit ist verbunden, dass die frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung inklusiv ausgerichtet ist und alle Kinder entsprechend ihrer individuellen Bedarfe gefördert werden.

In unseren Einrichtungen orientieren wir uns an den Ressourcen der uns anvertrauten Kinder. Partizipation wird durchgehend praktiziert. Der Teilhabeplan wird gemeinsam mit den Eltern sowie allen Fachkräften, die mit dem Kind arbeiten, auf Augenhöhe entwickelt. Es gibt ein abgestimmtes Verfahren für jedes Kind.

Jedem Kind wird ein Zugang zu individueller und bedarfsgerechter Förderung ermöglicht. Die MitarbeiterInnen haben eine wertschätzende Haltung und ein ressourcenorientierter Blick auf die Kinder. Vielfältigkeit wird in unseren Kindertageseinrichtungen gelebt. Der Kita-Alltag ist inklusiv gestaltet und Barrieren für Lernen und Teilhabe sind beseitigt. Für unsere Kitas ist es selbstverständlich, alle Kinder unabhängig von Alter, Herkunft und Geschlecht anzunehmen und auf ihre individuellen Bedürfnisse einzugehen.

Inklusion bezieht sich auf alle Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen und betrifft die Institution als Ganzes: Gelebte Inklusion in unseren Kindertageseinrichtungen ist mit jedem Mitarbeitenden hinsichtlich deren Haltung, deren Aufgaben, deren Tätigkeit und deren Kompetenzen verbunden.

Unser Ziel ist es, mit dem Recht auf Bildung jedes einzelnen Kindes ohne Diskriminierung und auf der Grundlage der Chancengerechtigkeit die volle Entwicklung des kindlichen Potentials zu stärken.

Da auch der Umgang mit Körperkontakt stark von kulturellen, familiären und religiösen Vorstellungen abhängig ist, wird das Thema Körper und Sexualität in den Teams unter Einbeziehung der Eltern behandelt und reflektiert. Durch die Achtung verschiedener Lebensformen und Identitäten werden die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen auf eine vielfältige Gesellschaft vorbereitet, der sie offen begegnen und die sie als Gemeinschaft wahrnehmen können.

## Verhaltensbesonderheiten/ Behinderung

Die Verschiedenheit der Kinder mit oder ohne Behinderung, Fluchterfahrung oder Migrationshintergrund wird in unseren Einrichtungen angenommen und wertgeschätzt.

Jedes Kind ist mit seiner individuellen Persönlichkeit, seiner kulturellen, nationalen, sozialen, religiösen Herkunft, seinen Stärken und Schwächen willkommen. Die Teilnahme aller Kinder am Alltag und den Abläufen innerhalb der Kindertageseinrichtungen wird von den MitarbeiterInnen gelebt und umgesetzt. Jedes Kind wird seinen Bedürfnissen entsprechend in den Alltag mit einbezogen und bei Bedarf durch Hilfestellung und Unterstützung begleitet.

In unseren Einrichtungen wird das Recht auf Gleichbehandlung geschützt und in der praktischen Arbeit umgesetzt.

Um auch Kinder mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen oder atypischem Entwicklungstempo in den verschiedensten Bereichen gut begleiten zu können, stehen uns nach spezieller Beantragung zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung, die in mehr Personal, Material und Fortbildungen investiert werden, falls dies erforderlich ist. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, Gruppengrößen zu reduzieren, wenn es die Situation erfordert.

Unser Kitagebäude ist zweistöckig, wobei sich die Haupträume im Untergeschoss befinden und nahezu barrierefrei sind. So haben alle Mitarbeiter und Kinder zu einem großen Teil der Räume einen freien Zugang, auch falls sie in ihrer Bewegungsfähigkeit eingeschränkt sind. Wenn wir Kinder betreuen, die Therapien oder medizinische Hilfe brauchen, so ist das jeweils nach individueller Absprache auch bei uns im Haus umsetzbar – nicht alles können wir hierbei selbst leisten, sind aber aufgeschlossen für die Zusammenarbeit mit entsprechenden Fachleuten. Wichtig ist uns in erster Linie, allen Kindern den Zugang zu Bildung und Förderung, dem Alltagsleben in der Kita und den damit verbundenen sozialen Kontakten zu ermöglichen. Wenn wir uns hierüber mit dem Elternhaus einig sind, lässt sich alles Weitere gut regeln. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ohnehin ein sehr wichtiger Punkt, gerade bei der Inklusionsarbeit. Der regelmäßige und vertrauensvolle Austausch sind die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. So wird auch der sogenannte „Teilhabe- und Förderplan“ für Kinder mit Einschränkungen in enger Kooperation mit den Eltern erarbeitet, stetig überprüft und angepasst. Ebenso eng arbeiten wir aber auch mit den Eltern normal entwickelter Kinder zusammen, um gegenseitige Unterstützung bei Entwicklungsfragen zu ermöglichen. Wir versuchen immer zu gewährleisten, dass das ganze Erzieherteam in die Teilhabe- und Förderplanung aller Kinder mit einbezogen wird.

Auch beim Übergang in die Schule stehen wir den Familien gerne beratend zu Seite und können Kontakte zu speziellen Schulformen herstellen, wenn eine Einschulung in die Regelgrundschule vor Ort nicht möglich sein sollte.

Alle Kinder sind bei uns gleichermaßen Teil ihrer Gruppe und der gesamten Einrichtung, sie wachsen zusammen auf, lernen gemeinsam und gestalten ihren Alltag, sodass die Teilhabe aller Kinder gesichert ist. Keine Art von Andersartigkeit wird Defizit betrachtet, sondern als normaler Bestandteil des Lebens, sogar als Bereicherung. Frei nach dem Leitsatz „Du – ich – wir – jeder ist anders, aber wir halten zusammen.“

Als katholische Einrichtung orientieren wir uns hierbei auch insbesondere an christlichen Werten und dem Grundverständnis der Gleichwertigkeit aller Menschen.

Lesen Sie dazu auch unser Inklusionspädagogisches Fachkonzept (siehe Anhang).

## Diversität

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte, an denen viele Kinder, deren Familien und die pädagogischen Fachkräfte aus verschiedenen Kulturen und Lebenswelten zusammenkommen. Grundlage unserer Arbeit in den Kitas ist die Verschiedenheit und Heterogenität der Kinder und ihrer Familien anzuerkennen und ihnen offen gegenüber zu treten.

Eine diversitätsbewusste Haltung berücksichtigt die besonderen kulturellen und sozialen Bedürfnisse von Kindern und lässt diese in unserem Alltag erlebbar werden.

Der Kontakt zu Familien mit ihren unterschiedlichen Kulturen erfordert die Fähigkeit, ihnen respektvoll zu begegnen und sich auf neue Sichtweisen einzulassen. In unseren Kitas wird Verschiedenheit gelebt und findet sich im pädagogischen Alltag wieder, damit sich jedes Kind zugehörig fühlt und eine Teilhabe an Bildungsprozessen möglich ist.

Aufgrund unserer aktuell sehr homogenen Kita-Gemeinschaft in Remblinghausen die wenig kulturelle und soziale Vielfalt bietet, ist dieser Punkt der Konzeption bei uns kein Alltagsbestandteil.

## Gender

Das Geschlecht ist neben der sozialen Herkunft, Beeinträchtigung und Migrationshintergrund ein Merkmal, das zu Diskriminierungserfahrungen im Alltag führen kann. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und Familien, bauen Benachteiligungen ab und fördern die Geschlechtergerechtigkeit.

Neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und ihre Möglichkeiten zur freien Entfaltung berücksichtigen wir, dass auch Kinder, die keinem eindeutigem Geschlecht zugeordnet werden, unsere Kindertageseinrichtungen besuchen.

Die Elternschaft unserer Kinder ist zunehmend geprägt von einer Vielseitigkeit, die nicht zwangsläufig dem Bild einer traditionellen Kleinfamilie entspricht. Die Kinder lernen schon früh einen selbstverständlichen und offenen Umgang mit verschiedenen Lebensformen.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die eigene Geschlechtsidentität unabhängig von bestehenden Geschlechtsklischees zu entwickeln und unterstützen sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und dem Ausbau ihrer individuellen Stärken.

Wir haben uns im Team darauf verständigt, dass wir die Kinder nicht in Geschlechterrollen drängen wollen. Es ist uns wichtig, darauf zu achten, Sätze wie „Das ist nichts für Jungen/Mädchen…“, „Das ist eine Jungen/Mädchenfarbe…“, „Du bist doch ein Junge! Mädchen!...“ gänzlich zu vermeiden und einander daran zu erinnern. Ebenso ist es uns ein Anliegen, scheinbar typische Mädchenangebote auch an Jungs zu richten und umgekehrt. Es soll selbstverständlich sein, dass allen Geschlechtern alle Angebote offenstehen. Typisches Jungen/Mädchenspielzeug gibt es bei uns nicht – alle Spielmateriealien sind für alle Kinder und können gleichermaßen von Jungen und Mädchen genutzt werden, ohne dass scheinbar geschlechteruntypische Spiele kommentiert/besonders beachtet werden.

Genauso achten wir auch darauf, im Gespräch mit den Kindern und Familien erwachsene Menschen nicht in bestimmte Rollen zu drängen bzw. in „Rollen-Schubladen“ zu stecken. *Papa kann alles reparieren und ist zu Hause „der Starke“, Mama kocht und kümmert sich um den Haushalt* – diese Klischees wollen wir nicht bedienen, sondern völlig offenlassen, wer zu Hause welche Rolle einnimmt und dies im Gespräch mit den Familien herausfinden. Ebenso haben wir eine klare, offene Haltung zu verschiedenen Familienformen und Lebenspartnerschaften und begegnen diesen vorurteilsfrei.

## Gelebte Inklusion

Die Einbeziehung der Lebenswelten aller Kinder ist die Grundvoraussetzung für eine inklusive Arbeit im gemeinsamen Erfahrungsprozess und in der pädagogischen Arbeit. In unseren Kindertageseinrichtungen wird Gemeinschaft erlebt und Chancengleichheit, Nachhaltigkeit, Teilhabe und Respekt für Vielfalt erfahrbar.

Wir verstehen Inklusion als einen Prozess, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern eingegangen wird. Erreicht wird dieses durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen, sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion.

Inklusion heißt, alle Kinder gleichberechtigt zu behandeln und im Kita-Alltag zu integrieren. Wir als Kindertageseinrichtungen bieten ein hohes Maß an Gemeinsamkeiten, als auch die Möglichkeit die Individualität eines jeden Kindes zu leben.

Inklusion ist kein „neues Konzept“, sondern verlangt nach einem neuen Blickwinkel. Die Auseinandersetzung mit Vielfalt ist ein Motor dafür, seine eigene Haltung und die des Teams zu reflektieren.

Unser Grundsatz lautet: „Alle Kinder sind einzigartig und Willkommen.“

Inklusion ist in der heutigen Pädagogik ein selbstverständlicher Bestandteil des Alltags. Alle Kinder und Eltern mit jedem denkbaren sozial/kulturellen, religiösen oder gesundheitlichen Hintergrund, regionaler Herkunft sowie Lebensweise, sind bei uns herzlich willkommen.

In unserer Einrichtung richten wir bewusst den Blick auf *alle* Kinder und Familien des Kindergartens und sind stets darauf bedacht, niemandem eine Sonderstellung zukommen zu lassen. Jede Ausgrenzung oder Diskriminierung möchten wir verhindern. Unsere Angebote werden dementsprechend so geplant, dass alle Kinder gemäß ihren individuellen Fähigkeiten daran teilnehmen können. Ein wichtiger Bestandteil unserer Teamarbeit ist es, immer wieder zu evaluieren, wie dies gelingen kann.

Wir begreifen Inklusion als gelebte Vielfalt und sehen eine große Bereicherung darin, dass jede Familie ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Ideen und Überzeugungen, Fähigkeiten und Lebensansätze mit in unseren Kitaalltag bringt.

# Kindeswohlgefährdung und Prävention

Als Geschöpf und Abbild Gottes hat jeder Mensch eine unantastbare Würde. Daher zeichnen sich katholische Einrichtungen in Trägerschaft der Kita gem. GmbH durch eine Kultur der gegenseitigen Achtung, des Respekts und der Wertschätzung aus.

Die Kita gem. GmbH setzt dieses Anliegen durch eine Regelung zur Prävention vor (sexualisierter) Gewalt um. Diese gilt für alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden in ihren Kindertageseinrichtungen, in der Leitung und in der Verwaltung der Trägergesellschaft.

|  |
| --- |
| **Rechtliche Grundlagen:** UN-Kinderrechtkonvention: Artikel 3, 6, 12 und 24: Grundgesetz: Artikel 1 Satz 1 und Artikel 2 Satz 1; Bürgerliches Gesetzbuch: §1631 Abs. 2; SGB VIII: §1 Abs. 1, §8a, §8b, §22, §22a, §45, §47, §79a; KiBiz NRW: §2, §8, §9 und §12; Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG); KKG; Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen. |

Ziel dieser Regelung ist es, allen Mitarbeitenden des Trägers Handlungssicherheit zu verschaffen. Verantwortlich für die Einhaltung der entsprechenden Gesetze und Regelungen in der Kindertageseinrichtung ist die Einrichtungsleitung. Entsprechend sind alle Mitarbeitenden verpflichtet, die Einrichtungsleitung über jeden Anfangsverdacht zu informieren.

Zur Förderung und zum Schutz der Kinder sind folgende Grundsätze besonders zu beachten:

* Mit Achtsamkeit wird darüber gewacht, dass Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit den Kindern, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und im Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten, auch und gerade in Belastungssituationen, gewahrt werden.
* Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
* Das pädagogische Handeln und Entscheidungen sind transparent zu gestalten.
* Die Kinder werden durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz gestärkt. Ihre Grenzen werden geachtet.
* Den Kindern werden zentrale Botschaften der Gewaltprävention vermittelt:

Neinsagen ist erlaubt.

Die STOPP-Regel: Bei STOPP ist Schluss.

Ich entscheide, ob ich berührt werden möchte. Mein Körper gehört mir.

Es gibt gute und schlechte Geheimnisse - über schlechte darf man reden.

* Die Zuständigkeiten in der Kindertageseinrichtung sind klar geregelt. Kinder und Eltern wissen, an wen sie sich wenden können.
* Jedes übergriffige und herabwürdigende Verhalten untereinander und vor allem Kindern gegenüber ist direkt offen anzusprechen.

# Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

Kinder wertschätzend in ihrem Leben zu begleiten, Eltern respektvoll und zugewandt zu begegnen und eine christliche Grundhaltung sind wesentliche Voraussetzungen dafür, dass die Zusammenarbeit gelingt.Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen und Verantwortlichen für ihre Kinder. Die pädagogischen Mitarbeitenden unterstützen und begleiten Eltern bei ihren Aufgaben. Diese Unterstützung geschieht auf der Grundlage eines gemeinsamen Interesses am Wohl der Kinder.

Elternmitwirkung, Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten, ist im Gesetz verankert und ein selbstverständlicher, fester Bestandteil im pädagogischen Alltag unserer Kindertageseinrichtungen.

## Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Grundlage für eine gelungene pädagogische Arbeit, ist die enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den Fachkräften der Einrichtung.

Als familienergänzende und- unterstützende Einrichtung, möchten wir die Erziehungs- und Bildungsaufgabe der Familie fortführen, die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz ernst nehmen und stärken.

Der wichtigste Bildungs- und Lebensraum des Kindes ist seine Familie, seine wichtigsten Vertrauenspersonen die eigenen Eltern. Daher sind uns eine gute Beziehung und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder für die gesamte Zeit ihres Kitabesuches sehr wichtig. Wir treten allen Eltern gleichermaßen aufmerksam mit Respekt, Ehrlichkeit, Offenheit und Zuverlässigkeit entgegen - diese Umgangsformen erwarten wir im Umkehrschluss uns gegenüber ebenfalls. Auf freiwilliger Basis erfragen wir schon bei der Anmeldung des Kindes einige persönliche Daten der Eltern (z.B. Beruf und Arbeitsplatz, Wohnsituation), um eine Gesprächsgrundlage und erste Informationen über das familiäre Leben unserer Kita-Kinder zu bekommen. Dies hilft uns, Erzählungen und Verhaltensweisen der Kinder besser zu verstehen und darauf eingehen zu können. Wir freuen uns, wenn die Eltern uns über relevante Veränderungen im Privatleben der Familien informieren, wenn diese für unsere Arbeit mit den Kindern von Bedeutung sein können. Selbstverständlich unterliegen alle Angaben, die die Eltern uns gegenüber machen dem Datenschutz und unserer Schweigepflicht und wir respektieren die Privatsphäre jeder Familie – niemand wird bedrängt, mehr von sich selbst preiszugeben, als es für die Gestaltung einer professionellen Erziehungspartnerschaft nötig ist.

Wir legen außerdem Wert darauf, dass die Eltern ihre Kinder vom Kita-Besuch abmelden (durch eine persönliche Information am Vortag oder einen kurzen Anruf), wenn sie krank sind, in den Urlaub fahren oder aus anderen Gründen nicht kommen. Jedes Kind ist ein wichtiger Bestandteil seiner Gruppe und der gesamten Kita und üblicherweise fällt sein Fehlen auch den anderen Kindern auf – dann ist es uns wichtig, dass wir erklären können, warum es nicht da ist. Insbesondere für Ganztagskinder ist es zusätzlich auch aus rein organisatorischen Gründen (Organisation des Mittagessens) notwendig, dass sie rechtzeitig abgemeldet werden.

Unser Förderverein, der 2006 von Eltern gegründet wurde, ist ein wichtiges Bindeglied zwischen der Einrichtung und der gesamten Elternschaft. Seine Hauptaufgabe besteht darin, den Kindergarten finanziell zu unterstützen, er organisiert aber beispielsweise auch Feste und Aktionen, die das Kennenlernen und den Zusammenhalt untereinander fördern und helfen, neue Eltern/Familien rasch zu integrieren. Weitere Informationen zu unserem Förderverein können dem Flyer im Anhang und unserer Homepage entnommen werden.

So oft wie möglich suchen wir das persönliche Gespräch mit den Eltern um relevante Informationen zum eigenen Kind und zum Kita-Alltag weiterzugeben – täglich geschieht dies bei kürzeren „Tür-und-Angel“-Gesprächen, in regelmäßigen Abständen laden wir aber auch zu ausführlicheren Elternsprechzeiten ein. Regelmäßig erhalten alle Eltern außerdem schriftliche Informationen über aktuelle Termine, Themen, Abläufe und Veränderungen in der Kita; entweder in Form eines persönlichen Elternbriefes, der in Papierform oder per Email zugestellt wird oder per Aushang an unserer Eltern-Informationswand im Haupteingangsbereich der Kita. Eine weitere Infowand zeigt die aktuellen Speisepläne, die durch farbige Bebilderung auch für die Kinder lesbar sind. Ebenso finden die Eltern im Eingangsbereich Details zum pädagogischen Personal und den Zeiten, zu denen relevante Ansprechpartner, wie z.B. die Leitung, anwesend sind. Jederzeit können die Eltern im Gruppenalltag hospitieren und Einsicht in die Bildungsdokumentation ihres eigenen Kindes nehmen und Rückfragen dazu stellen.

## Elternmitwirkung und -mitbestimmung

Die konstruktive, wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Elternvertreterinnen und Elternvertretern, pädagogischen Fachkräften und Träger ist ein zentraler Baustein zur Verwirklichung des Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrages der Kindertageseinrichtungen. Dieser Erkenntnis trägt der Gesetzgeber Rechnung, indem er Eltern und deren Vertretungen weitreichende Beteiligungsrechte in Kindertageseinrichtungen einräumt und so den Rahmen für die Zusammenarbeit von Elternvertreterinnen und Elternvertretern, pädagogischen Fachkräften und Träger festlegt.

Die Publikation „Für Ihr Kind – Die katholische Kindertageseinrichtung“ regelt als Bestandteil des Betreuungsvertrages den Rahmen für Elternmitwirkung und -mitbestimmung, wobei die aktuelle Gesetzgebung maßgeblich ist.

In der Kita St. Jakobus gibt es in jedem Jahr einen Elternrat, der aus zwei Elternteilen pro Gruppe besteht und bei der ersten gemeinsamen Elternversammlung der Kita im frühen Herbst gewählt wird. Er steht in regelmäßigem Dialog mit der Kita-Leitung, bestimmt mit über die Verteilung der Schließungstage der Kita und wird besonders in Veränderungsprozesse oder andere Entscheidungen mit einbezogen. Außerdem ist er dafür verantwortlich, dass Elternwünsche und -sorgen ins Erzieherinnenteam bzw. oftmals zuerst zur Kita-Leitung transportiert werden. Selbstverständlich hat der Elternrat jederzeit die Möglichkeit, um ein Treffen mit der Einrichtungsleitung und/oder Vertreterinnen des pädagogischen Personals oder des Trägers zu bitten, um eigene Interessen vorzubringen.

Die gesamte Elternschaft wird in regelmäßigen Abständen, zumeist in Form einer (auf Wunsch anonymen), schriftlichen Abfrage, zur Zufriedenheit mit dem Konzept, den Öffnungszeiten u.a. befragt. Außerhalb dieser Abfrage wird den Eltern nach Absprache jederzeit Gelegenheit gegeben, persönliche Belange anzusprechen. Ebenso ist dies in (auf Wunsch anonymer), schriftlicher Form möglich, indem die Eltern eine Nachricht in unseren Elternpostkasten einwerfen – hier aufgefundene Kritik, Ideen oder Lob, werden in regelmäßigen Abständen an das gesamte pädagogische Team weitergegeben und dort bearbeitet.

Zusammenarbeit kann entstehen, indem die Eltern ihre persönlichen Ideen und Kompetenzen in den Kita-Alltag mit einbringen, indem sie z.B. pädagogische Projekte oder Themenreihen begleiten, bei Arbeiten in der Kita oder auf dem Außengelände unterstützend tätig werden oder ihren eigenen Arbeitsplatz als Exkursionsziel für die Kita zur Verfügung stellen. Für Ideen und Anregungen sind wir jederzeit offen.

## Beschwerdemanagement

Beschwerden sollen als ein willkommener Anlass zur Auseinandersetzung und zur Selbstreflexion verstanden werden. Klare Strukturen zum Verfahren im Beschwerdefall und mögliche AnsprechpartnerInnen sollen für alle Beteiligten sichtbar, nachvollziehbar und verlässlich sein. Sie helfen allen Beteiligten sich auf einer sachlichen und fachlichen Ebene zu begegnen und auseinanderzusetzen. Die gewählte Elternvertretung soll idealerweise mit einbezogen werden, um eine Transparenz im Verfahren sicherzustellen.

Den Eltern (und auch Kindern) unserer Einrichtung vermitteln wir, dass der beste Ansprechpartner für eine Beschwerde immer derjenige ist, den sie unmittelbar betrifft – ein persönliches Gespräch kann oft rasch zur Klärung eines Sachverhaltes beitragen. Beschwerden, die die Gesamtheit der Einrichtung betreffen, sind nach Möglichkeit direkt der Einrichtungsleitung oder deren Stellvertretung vorzutragen. Auch den Kindern ist klar, wer die Einrichtungsleitung ist und wo diese üblicherweise anzutreffen ist, sodass auch sie die Möglichkeit haben, Beschwerden zu äußern, die genauso ernstgenommen und weiterbearbeitet werden, wie die der Erwachsenen.

Generell ist es uns wichtig, dass alle, die einen Grund zur Beschwerde haben, diesen auch möglichst zeitnah ansprechen, um eine vertrauensvolle und angenehme Atmosphäre in unserer Kita zu gewährleisten. Jede Kritik wird ernstgenommen und mit Respekt behandelt, ganz gleich, welchen Ursprunges sie ist, da die Zufriedenheit von Eltern und Kindern uns sehr wichtig ist.

Selbstverständlich besteht immer auch die Möglichkeit, Beschwerden/Kritik anonym in schriftlicher Form zu äußern – hierzu sollte der bereits beschriebene Elternpostkasten genutzt werden.

Beschwerden, die nicht ausdrücklich vertraulich geäußert wurden, werden stets im gesamten Team des pädagogischen Personals angesprochen, sodass für alle gleichermaßen klar ist, wie sich geeinigt wurde oder wie anderweitig weiter damit verfahren wird. Gravierende Beschwerden oder solche, die die Gesamtheit der Kita-Arbeit (politisch, gesetzlich, trägerbestimmt) betreffen, werden selbstverständlich auch an unseren Träger gemeldet und ggf. dort weiterbearbeitet, hierfür gibt es eigens entwickelte Beschwerdeformblätter.

# Qualitätsmanagement

Träger und Kindertageseinrichtung verstehen sich als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln.

Transparente Kommunikationsstrukturen und ein ebensolcher Informationsfluss sind Grundlage für die aktive Beteiligung von Leitung, (pädagogischen) MitarbeiterInnen, Eltern und Kindern (Partizipation/Beschwerdemanagement). Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards der Kitas werden durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der pädagogischen MitarbeiterInnen und durch regelmäßige Dienst- und Mitarbeitergespräche zwischen Träger, Leitung und pädagogischen MitarbeiterInnen gewährleistet.

Der Auftrag zur Qualitätssicherung begründet sich ebenfalls aus dem Kinder und Bildungsgesetz NRW (KiBiz), dem SGB VIII und der Qualitätsoffensive des Erzbistums Paderborn.

Die katholischen Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck und Hellweg sichern die strukturelle Qualität mit dem Qualitätsmanagementsystem für Kindertageseinrichtungen **(QEK)** des Gütesiegelverbundes Weiterbildung e.V.

**QEK** fokussiert auf:

* die Strukturen, die gute Arbeitsergebnisse ermöglichen,
* Rahmenbedingungen, unter denen gearbeitet wird,
* Prozesse und Abläufe, die zu guten Ergebnissen führen,
* Kontinuierliche Verbesserungen, um zu optimieren.

**QEK** besteht aus vier Qualitätsbereichen, in denen jeweils Standards, mögliche Instrumente und Verfahren, sowie Nachweisdokumente für den Aufbau und die Weiterentwicklung von Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen formuliert wurden. Es zielt darauf ab, die Kernprozesse sowie die Führungs- und Unterstützungsprozesse der Kita zu beschreiben und zu dokumentieren.

Nach einem erfolgreichen Zertifizierungsprozess erhält die Einrichtung ein Zertifikat, welches drei Jahre Gültigkeit besitzt.

**PraktIQUE Plus** kultiviert eine beständige Qualitäts- und Personalentwicklung, die fokussiert ist auf die Weiterentwicklung von drei bedeutsamen Qualitätsbereichen**:**

1. Der fachlichen Haltungsqualität in den Handlungen der pädagogischen MitarbeiterInnen (Betreuung, Bildung, Erziehung)
2. Der fachlichen Haltungsqualität bei der Gestaltung der Erziehungspartnerschaft mit Eltern/Familien
3. Der fachlichen Haltungsqualität beim Leitungshandeln - mit dem Fokus auf eine professionelle Team- und Personalentwicklung

**PraktIQUE Plus** umfasst die Erarbeitung von zwölf Leitsätzen und Indikatoren zum Anforderungsbereich „Bildung, Betreuung und Erziehung“.

Die Kita St. Jakobus Remblinghausen hat bereits mehrere Studientage im Rahmen der PraktIQUE Plus Reihe gestaltet und befindet sich im QEK-Zertifizierungsprozess.

# Kooperation mit anderen Institutionen

Als katholische Kindertageseinrichtung kooperieren wir mit kirchlichen, kommunalen und anderen Institutionen und Initiativen für Kinder und Familien im Umfeld, die zur Unterstützung unserer Qualitätsziele beitragen. Die Leitungen unserer Kindertageseinrichtungen engagieren sich im Steuerungsgremium Kindertageseinrichtung der Kirchengemeinde. Unsere Kindertageseinrichtung ist in der Gemeinde vernetzt und hält Kontakte zu kommunalpolitischen Gremien und den örtlichen Vereinen und Verbänden, vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendförderung.

In der Zusammenarbeit mit externen Stellen entwickeln wir die Dienstleistungen unserer Kindertageseinrichtung zum Wohl der Kinder und ihrer Familien weiter. Wir streben ein Netzwerk mit anderen Institutionen an, die zur Erweiterung der Kompetenzen unserer Einrichtung beitragen können. Die Pflege dieser Beziehungen durch Kontaktpersonen ist ein wesentlicher Faktor zur Weiterentwicklung unseres Angebotes.

Mit den jeweiligen Partnern besprechen wir Möglichkeiten, die Qualität der Zusammenarbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln. Wir befragen externe Fachleute und Bezugsgruppen unserer Einrichtungen nach ihrer Einschätzung und Wahrnehmung unserer Dienstleistungen.

Das Kreisjugendamt des Hochsauerlandkreises entscheidet in enger Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt in Münster über die Belegung unserer Einrichtung. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, dass das Jugendamt Zuschüsse zur Mittagsverpflegung unserer Ganztagskinder bereitstellt, wenn den Eltern die finanziellen Mittel hierzu fehlen. Ein entsprechender Antrag muss von den Eltern selbst gestellt werden. Ebenso wird das Jugendamt aktiv, wenn Eltern überfordert sind und Unterstützung bei ihrem Erziehungsauftrag benötigen oder wenn das pädagogische Personal unserer Kita eine Kindeswohlgefährdung feststellt oder befürchtet und dort meldet.

Der Hochsauerlandkreis betreibt in Zusammenarbeit mit der Caritas, dem DRK, der AWO und den Krankenkassen eine heilpädagogische Frühförderstelle, die Ansprechpartner für Eltern mit Kindern ist, die Entwicklungsverzögerungen oder -störungen zeigen. Den Kontakt hierzu vermitteln wir gern, wenn den Eltern oder uns der Bedarf für ein Kind auffällt. Fachkräfte der Frühförderstelle kommen auf Wunsch auch in die Kita, um hier mit den entsprechenden Kindern zu arbeiten, da es oft von Vorteil ist, diesen ein vertrautes Umfeld für die Fördereinheiten zu bieten.

Kinder mit gesundheitlichen oder psychischen Krankheiten, die eine gezielte Therapie erfordern, können bei uns oder der Frühförderstelle oft nicht ausreichend gefördert werden, sodass wir sie und ihre Eltern an Fachleute weiterleiten – gute Erfahrungen haben wir diesbezüglich beispielsweise mit dem Therapiezentrum Strehl in Meschede gemacht, das Logopädie, Ergotherapie, Padovan-Therapie, Castillo-Morales-Therapie, Handtherapie und Therapeutisches Klettern anbietet, sowie Fachleute für Lernschwierigkeiten wie Legasthenie oder Dyskalkulie beschäftigt.

Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mir der ortsansässigen Grundschule, dem Teilstandort Remblinghausen der *Schule unter dem Regenbogen* Meschede. Die Grundschule ist ein wichtiger Kooperationspartner für uns, da wir vom Lehrerteam viele wichtige Informationen darüber bekommen, wie wir als Einrichtung und auch die Eltern zu Hause ihre Kinder möglichst optimal auf den Schulstart vorbereiten können. Durch Schnuppertage von Kitakindern und Schülern der ersten Klasse mit deren Lehrern, vermitteln wir unseren Kita-Kindern im letzten Jahr ein Gefühl von Sicherheit gegenüber dem neuen Lebensraum Schule und helfen so eine möglichst sorgenfreie Vorfreude auf den Schulbeginn zu entwickeln.

Ebenso arbeiten wir eng mit den Fachschulen im HSK zusammen, die Erzieherinnen und Erzieher ausbilden. Üblicherweise begrüßen wir mehrfach im Jahr Praktikantinnen/en bei uns, die einen Teil ihrer Ausbildung bei uns absolvieren. Auch Schüler von Haupt-/Real- und Gesamtschulen oder Gymnasien, die ein Berufsorientierungspraktikum machen möchten, sind bei uns herzlich willkommen.

Die Kirchengemeinde Remblinghausen mit ihrem Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, sowie einigen weiteren Gremien und Einrichtungen, spielt in unserem Alltag eine wichtige Rolle. Wir sehen uns als festen Bestandteil der Gemeinde und tragen gern zu deren Belebung und Zusammenarbeit bei. So sind wir beispielsweise regelmäßig an der Mitgestaltung des Pfarrfestes beteiligt und bereiten Angebote für Kinder in der Pfarrkirche („Mini-Gottesdienst“, St. Martin) vor und führen sie in Kooperation mit anderen Beteiligten durch. Zu Gottesdiensten der Kita ist oft die ganze Gemeinde eingeladen.

Da Remblinghausen seit dem Anschluss an den Pastoralverbund Meschede-Bestwig keinen eigenen Pastor und Gemeindereferenten mehr beschäftigt, ist der Kontakt zu Hauptamtlichen der Kirche eher selten geworden, aber wir nehmen so oft es geht die Gelegenheit wahr, den Kindern und Eltern auch diese Begegnung zu bieten.

Auch die nicht kirchlichen Vereine des Ortes sind immer gern zu einer Zusammenarbeit bereit, wenn sich die Möglichkeit z.B. innerhalb eines pädagogischen Projektes ergibt. Zum Beispiel pflegen wir einen engen Kontakt zum FC Remblinghausen (Sportverein) und dürfen dessen Sportanlage im Dorf mitnutzen. Im Gegenzug werben wir regelmäßig durch Aushänge oder das Verteilen von Flyern für deren Veranstaltungen oder Mitgliedersuche.

# Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Kindertageseinrichtungen zu bringen. Wir möchten hierdurch Vertrauen zu allen Interessierten aufbauen und pflegen. Gerne tragen wir die Identität und Individualität unserer Einrichtungen nach außen, indem wir unser Profil zeigen, präsent sind und wahrgenommen werden.

Pressearbeit, Internetpräsenz, Konferenzen, Besprechungen mit Kooperationspartnern und Sponsoren, Veranstaltungen, Präsentationen, Teilnahme an Festen und weitere Aktionen gehören zu den sogenannten externen Kommunikationswegen. Hierbei achten wir darauf, dass sich unsere Einrichtung mit einem einheitlichen Auftritt in der Öffentlichkeit darstellt.

Um eine größtmögliche Transparenz zu ermöglichen, nutzen wir verschiedene Wege.

Zur Öffentlichkeitsarbeit im Innenverhältnis unserer Einrichtung gehört eine ansprechende und von Struktur, Ordnung und Stringenz geprägte Gestaltung des Gebäudes mit all seinen Räumen, die unsere pädagogischen Schwerpunkte wiederspiegelt. Besonders der Eingangsbereich der Kita trägt viel zum ersten Eindruck von Eltern und Besuchern bei. Dort, wo all diese Personengruppen regelmäßig verkehren, wird das Kita-Personal vorgestellt und die pädagogische Arbeit transparent gemacht; aktuelle Aushänge geben weiteren Aufschluss über die internen Abläufe, Termine und Veranstaltungen der Kita. Weiterhin zählt auch das Verhalten und das Erscheinungsbild der Mitarbeiter(innen) zu dem, was die Öffentlichkeit besonders stark wahrnimmt – ein gepflegtes Äußeres und ein wertschätzender Umgang untereinander und mit den Eltern, Kindern und Besuchern ist uns dementsprechend sehr wichtig.

Zur Öffentlichkeitsarbeit im Außenverhältnis unserer Kita gehören die verschiedensten Kooperationspartner: Gruppen, Vereine, Personen und andere Einrichtungen in unserer Umgebung. Hinzu kommt die Gestaltung von Festen, Gottesdiensten oder Tagen der offenen Tür unter Beteiligung der Gemeinde. Publikationen in der Presse, Einrichtungsflyer, die im direkten Umfeld der Kita ausliegen und insbesondere unsere Internetseite (www.kita-st-jakobus.de) bieten der Öffentlichkeit stets aktuelle Informationen über unsere Arbeit.

Öffentlichkeitsarbeit stärkt die Kita-Mitarbeiter(innen) in ihrer Selbstwahrnehmung und hilft ihnen, persönliche Fähigkeiten wie kompetente Gesprächsführung, Verantwortungsübernahme, kritische und konstruktive Auseinandersetzung mit anderen, Zielorientierung und Ehrgeiz auszubauen. Die Kinder können durch aktives Mittun im Bereich Öffentlichkeitsarbeit lernen, sich zu engagieren und auf sich aufmerksam zu machen, sich selbst darzustellen und als wichtiges Glied innerhalb der Welt der Erwachsenen wahrzunehmen und bekommen die Gelegenheit, ihr direktes und weiteres Umfeld genauer zu erkunden und zu verstehen.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern schafft eine transparente Arbeitsweise der Kita Vertrauen und Sicherheit, regt zu offenem Austausch untereinander an und beugt Missverständnissen vor.

Der Träger einer Kita kann durch gute Öffentlichkeitsarbeit eine „Brücke“ zu seiner Einrichtung schlagen – diese muss sowohl auf Trägerseite als auch auf der Seite der Kita begonnen werden und führt langfristig zu einem vertrauensvollen Austausch, gegenseitiger Unterstützung und einem persönlich-fachlichen Wohlbefinden.

Die einrichtungsfernen Ziel- und Interessengruppen, insbesondere die Gemeinde, in der unsere Kita angesiedelt ist, nehmen durch die Anstrengungen der Kita im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit deren pädagogisches Handeln und die damit verbundene Bedeutung für die jüngste Generation ihres Ortes wahr.

Somit ist die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiger Teil unserer Einrichtung und sichert uns eine wichtige Position in der Gesellschaft.

# Datenschutz

In den Kindertageseinrichtungen der Kita gem. GmbH bilden das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) und das KDG (kirchliches Datenschutzgesetz) die gesetzliche Grundlage zur Regelung des Datenschutzes. Die Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Daten erfolgen auf Grundlage dieser Regelungen.

Die MitarbeiterInnen unserer Kindertageseinrichtungen sind im Bereich Datenschutz geschult.

Datenschutzbeauftragter der Kita gem. GmbH ist die Biehn & Professionals GmbH und steht den Kindertageseinrichtungen und den Erziehungsberechtigten bei Fragen, Anregungen oder Beschwerden zum Datenschutz über [datenschutz-kg@biehn-und-professionals.de](mailto:datenschutz-kg@biehn-und-professionals.de) zur Verfügung.

# Anlagen – Flyer Förderverein



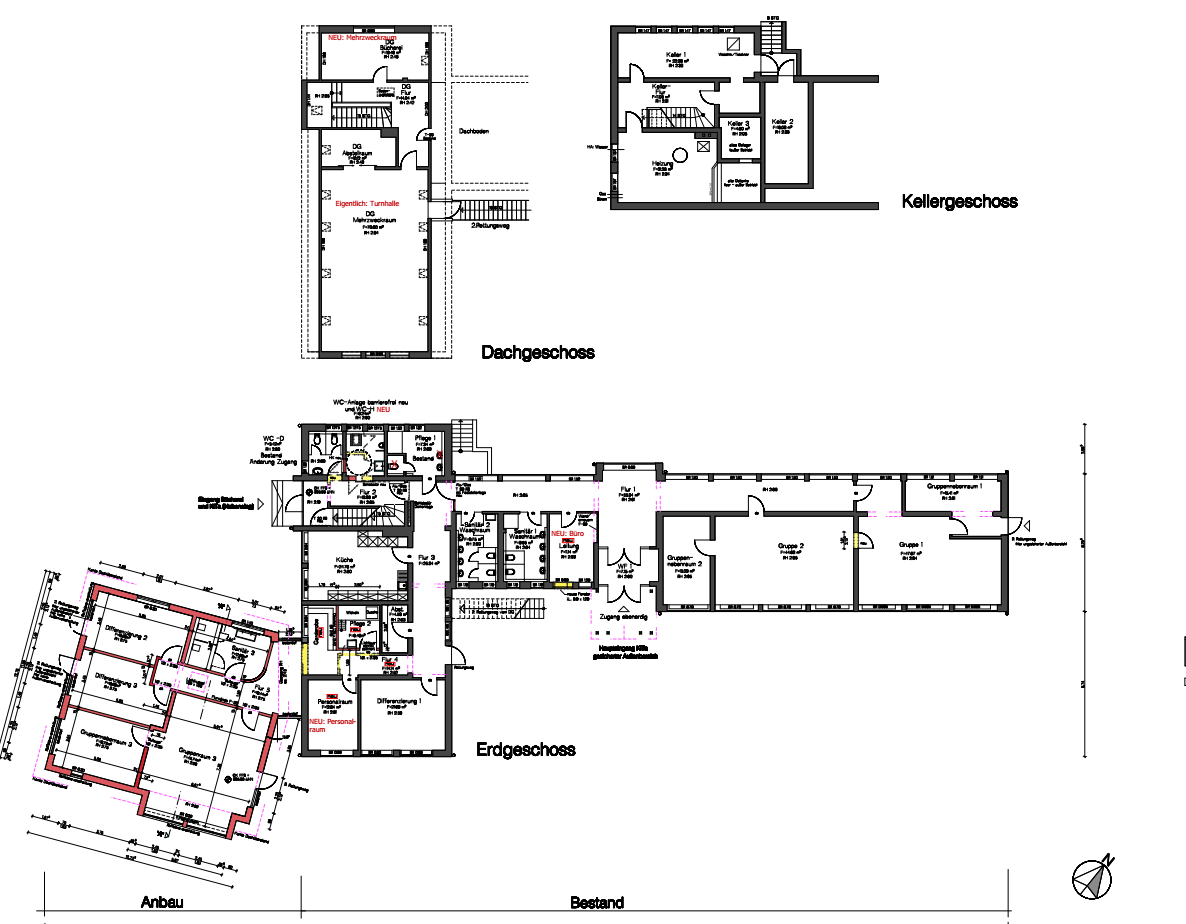
## Sexualpädagogisches Konzept

siehe externe Datei

## Institutionelles Schutzkonzept

siehe externe Datei

## Raumplan



## Weiteres

**Quellenverzeichnis**

* LVR – Landesjugendamt Rheinland und LWL – Landesjugendamt Westfalen Lippe

„Empfehlung zur Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption“

[201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf (lwl-landesjugendamt.de)](https://www.lwl-landesjugendamt.de/media/filer_public/33/dc/33dcd05e-3854-418c-9bdf-5a7d8995db57/201022-empfehlung-an-alle-denken-inklusionspaedagogische-konzeption.pdf)